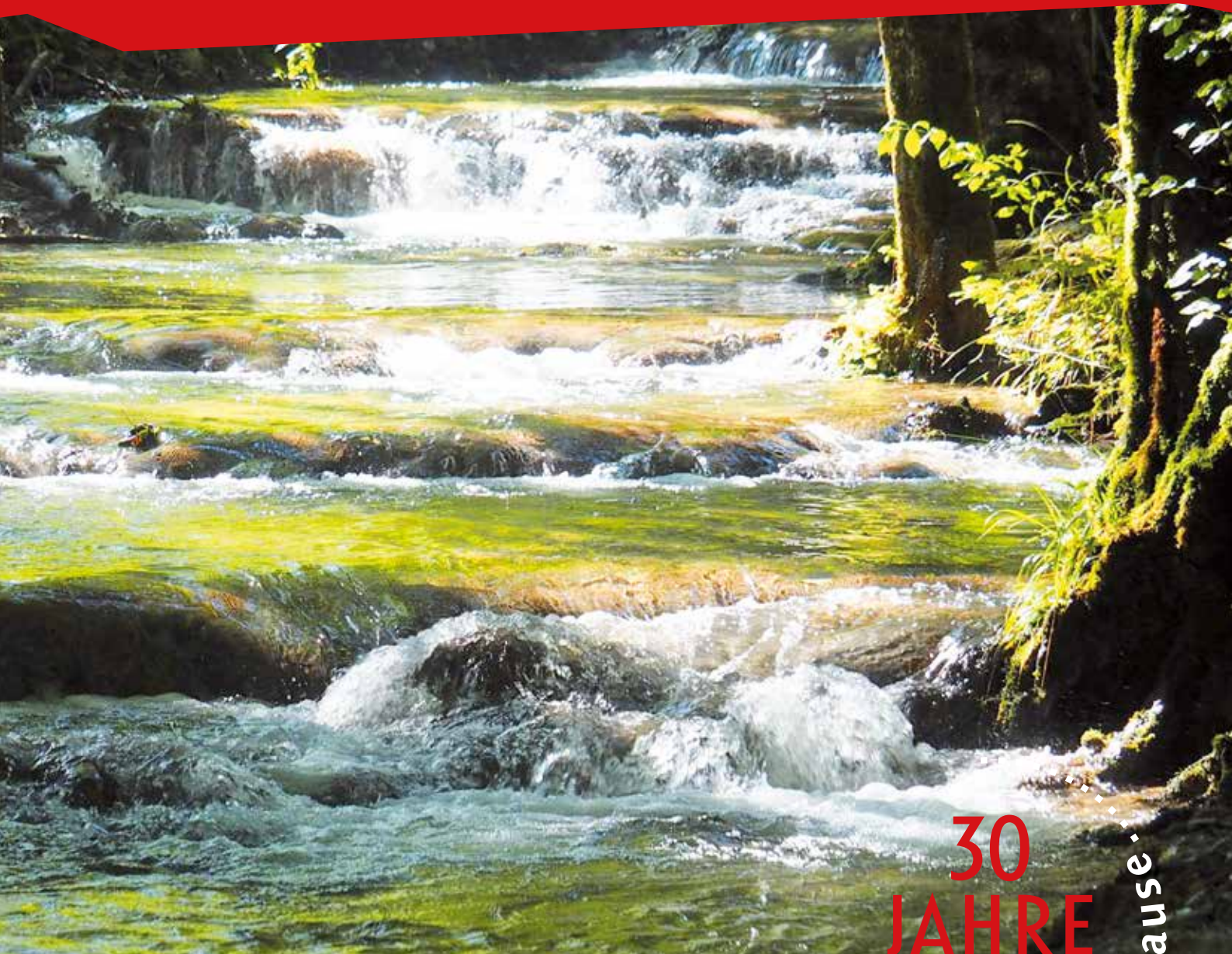


HAUSjournal

WINTER 2023



30
JAHRE
NCH

... hier sind wir zuhause.

THEMENSCHWERPUNKT:

Bewegung

NIKOLAUS
CUSANUS HAUS

WIR BEGLEITEN, BETREUEN
UND PFLEGEN.



IMPRESSUM

Hausjournal
des Nikolaus-Cusanus-Hauses
Ausgabe: Nr. 85, 2/2023
Auflage: 1.120 Exemplare

Herausgeber:
Nikolaus-Cusanus-Haus e.V.
Lebensgemeinschaft im Alter
Törlesäckerstraße 9
70599 Stuttgart
Telefon +49 (0)711 - 4583 - 0
E-Mail: info@n-c-h.de

Verantwortlich:
Frieder Stehle-Lukas,
Patricia Schilling, Birgit Schult

Redaktionsteam (A-Z):
Melanie Albus, Judita Gavrilovic,
Gregor Hafner, Ulla Laiblin,
Patricia Schilling, Birgit Schult,
Frieder Stehle-Lukas
Für die Beiträge unserer
Bewohnerschaft und Mitarbei-
tenden danken wir herzlich.

**Redaktionssekretariat &
Anzeigenbuchungen:**
Judita Gavrilovic DW - 801

Konzeption & Gestaltung:
Kommunikationsdesign Haas,
h.haas@kommdesign-haas.de

Druck:
Offizin Scheufele Druck und
Medien GmbH + Co.KG

Bildquellen:
Philip Kottlorz; NCH-Archiv;
Gregor Hafner (Titelbild);
Prof. Dr. Albrecht Schad; Lukas
Leippi; Pixabay: Klaus Stebani,
Neil Morell, Pexels; Jasmin
Dommer; Wikipedia: Original by
Johannes Gutenberg
Scan by Jossi.

Spendenkonto:
Volksbank Mittlerer Neckar e.G.
IBAN:
DE 70 6129 0120 0618 6020 03
BIC: GENODE51NUE

INHALT

SEITE

Zum Geleit

- Editorial von *Frieder Stehle-Lukas* **3**

Themenschwerpunkt

- Bewegung in der Weltgeschichte – Werden und Sein –
ein Versuch von *Dietrich Esterl* **4**
- Bewegung – Unsere Gymnastikgruppe von *E. Epple & T. Schwegler* **10**
- Beweggründe für meinen Einzug in das Nikolaus-Cusanus-Haus
von *Annette Stoll* **12**
- Bewegung zwischen Rosmarin und Lavendel von *Ulla Laiblin* **16**
- »Was bewegt mich dazu, in der Pflege mit älteren Menschen
zu arbeiten?« *Gedanken von drei Auszubildenden* **18**
- Bewegung in der Heileurythmie von *Evelyn F. Warnet* **20**
- Bewegung in der Sprache von *Linde Bassler* **21**
- Bewegung in der Pflege von *Patricia Schilling & Birgit Schult* **22**
- Musik und Bewegung als Quelle der Künste –
warum sie im Alter so wichtig sind von *Angelika Fried* **24**

Beiträge rund ums Haus

- Betriebsausflug der Mitarbeitenden des Nikolaus-Cusanus-Hauses
im Sommer 2023 von *Silke Klein* **26**
- Zum Abschied von Herrn Bockemühl von *Frieder Stehle-Lukas* **30**
- Aktuelles in Kürze von *Frieder Stehle-Lukas* **33**
- In Bewegung: Durch den Garten – Durch das Jahr
von *Gregor Hafner & Dag Stålhammer* **38**
- Unser Martinimarkt von *Simone Primke* **40**
- Plaudereien aus der cusanischen Bibliothek von *Meike Bischoff* **43**
- Vertrieben – Ein Gedicht von *Ute Froberg* **51**

Rückblick

- Farbtupfer im Alltag von *Simone von Dufais* **53**

Ausblick

- Veranstaltungen und Ausstellungen von Januar bis Juni 2024 **62**

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

**»Es gibt bei uns kaum eine mechanische Bewegung,
deren Ursache wir nicht in unserem Herzen finden könnten,
verstünden wir es nur recht, sie darin zu suchen.«**

Jean-Jacques Rousseau

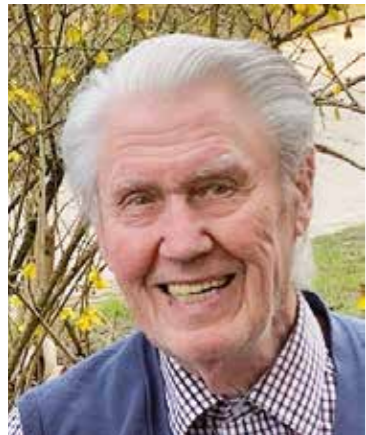
Dieses Zitat beschreibt für mich sehr treffend die Verbindung zwischen der äußerlich sichtbaren Bewegung und der innerlichen Bewegung, derer wir uns im Alltag vielfach nicht bewusst sind. Bewegung ist nicht immer sichtbar und doch da – in uns und um uns herum. Die Welt ist fortwährend in Bewegung und gerade derzeit leben wir in bewegten Zeiten. So ist dieses Heft der Bewegung gewidmet. Der Begriff **Bewegung** ist in seiner Bedeutung sehr vielfältig. Es gibt innere Bewegungen und äußere Bewegungen, Menschen bewegen sich und wenn sie zu sehr verharren, dann werden sie auch bewegt. Die Welt ist kontinuierlich in Bewegung, Musik ist Bewegung und bringt in Bewegung, unsere Gemeinschaft ist in Bewegung. Die Bewegung, als eine Gruppe von Menschen, die etwas verbindet oder die Bewegung der eigenen Gliedmaßen. Auch die Beweggründe gehören dazu, selbst das Ruhen wird als eine Sonderform der Bewegung beschrieben.

Diese Aufzählung ließe sich noch fortsetzen und zeigt auf, wie vielfältig das **Titelthema Bewegung** ist. Wir betrachten in dieser Ausgabe Aspekte rund um das Thema Bewegung und

wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.

Frieder Stehle-Lukas für die Redaktion

Bewegung in der Weltgeschichte – Werden und Sein – ein Versuch Dietrich Esterl



**Dietrich Esterl,
Bewohner**

**Mensch und Meer
sind ewige Bewegung.**

– Iwan Goll 1919 –

In einer Institution wie der Altenpflege wird »Bewegung« in besonderer Weise erfahren, im äußeren wie im inneren Leben. Sie wird immer mühsamer mit jedem Jahr. Andererseits werden die Menschen in unserem Land immer älter, dabei aber auch immer mobiler. Rollatoren, Fahrstühle – ohne oder mit technischem Antrieb, bewegen uns. Mit technischen Hilfen wird bewegt, wer selbst völlig gelähmt ist.

Aber intensiv lebt in solch einer Gemeinschaft die Frage nach dem Zusammenhang mit den Dingen der Welt und nach dem Sinn des eigenen Daseins.

Wir halten »Wandel« als etwas für alle Menschen Selbstverständliches. Doch es gibt im »Osten« einen vielfach weiteren Raum und unvorstellbar mehr Menschen als in unserem »Westen«, wo nicht Wandel, sondern Bewahren der Sinn des Lebens ist. In China ist der Kaiser, in Japan der Tenno Garant einer kosmischen Ordnung. Die innere Grundlage der Weltanschauungen des Taoismus und des Buddhismus ist Wahrung und Pflege der Welt. Wir können hier eine Polarität wahrnehmen:

Wandel im Abendland – Bewahrung im Morgenland

Was ist der historische Zusammenhang dieser beiden Welten? Die Wissenschaft spricht hier von »Strömungen«. Diese

Bezeichnung kann das Bild der Erde als ein Wasserwesen aufrufen, dem die Erde alles Leben verdankt. Ein schönes Gleichnis für das, was wir »Geschichte« nennen. Aber die Realität sieht anders aus. Täglich können wir Berichte von jedem beliebigen Ort der Erde lesen oder hören, denn wir sind global vernetzt. Aber wenn wir die Massenwanderungen von Menschen in allen Kontinenten betrachten, kann man Einheit nicht feststellen.

Nach dem Opiumkrieg Englands gegen China und der gewaltsamen Öffnung der japanischen Häfen durch die USA in der Mitte des 18. Jahrhunderts beginnt eine Entwicklung, die zu den beiden Weltkriegen und zu den immer unlösbarer erscheinenden Konfrontationen geführt hat, die uns heute erschüttern. Hinter der Tragödie des Ukraine-Krieges haben wir verdrängt, dass China und die USA sich bis jetzt völkerrechtlich noch im Kriegszustand befinden. Der 2. Weltkrieg war die Folge einer gescheiterten Friedensordnung nach dem 1. Weltkrieg. Dieser begann schon 1936 mit dem russisch-japanischen Krieg und wurde bis jetzt nicht beendet.

**Mensch und Meer
gehören zusammen.**



Seit 1945 gibt es vielfache Initiativen, die sich für eine »Neue Welt« einsetzen wollen. Noch mehr Versuche, die Ursachen und Zusammenhänge zu erklären. Karl Jaspers sah 1949 in seinem Werk »Vom Ursprung und Ziel der Geschichte« eine »Achsenzeit« um 600 v. Chr., in der die geistigen Grundlagen unserer modernen Welt wurzeln.

Laotse und Konfuzius in China, Buddha in Indien, Zarathustra in Persien, die Gesetzbücher der jüdisch-arabischen christlichen Religionsgründer, die griechischen Philosophen. Sie fragten nach dem Woher und dem Wohin des Menschen, belehrten und formulierten Regeln für das Zusammenleben.

Für die westliche Welt ist die Entwicklung des individuellen Denkens in Griechenland im 5. Jahrhundert vor Christus der Ursprung aller Wissenschaft. In den vielen Stadtstaaten wird diskutiert, erklärt, berichtet, behauptet –, »philosophiert«. Was war am Anfang? Feuer - Wasser, Festes – Luft? Wie kommt man zu einer Erkenntnis? Wie wird sie begründet?

Hunderte von Namen sind überliefert und werden schließlich in Athen von Plato und Aristoteles systematisiert und niedergeschrieben. Als ältestes Zeugnis gelten die kurzen Sprüche des Heraklit von Ephesos: »Alles fließt« (panta rei).

Fallendes Wasser.



Und mit dem Satz: »Man steigt nicht zweimal in denselben Fluss« weist er auf die Einmaligkeit menschlichen Handelns hin. (Von der Sonne behauptet er, sie habe einen Durchmesser von 6 Fuß. Die wahrgenommene Sonne wird noch überlagert von dem mythischen Bild des Sonnenwagens, den Helios über den Himmel fährt.)

Alle möglichen Spielarten des Denkens werden präsentiert. Die Philosophen werden zu Sophisten, die darstellen, dass man mit dem Denken auch täuschen kann: »Alle Kreter lügen«, sagt ein Kreter. Für die »Politiker« jener Zeit tritt an die Stelle des Orakels als Weissagung der Götter die Planung des Nützlichen, Lohnenden.

Steigendes Wasser.

In den Geschichtsbildern, die seit der Antike entwickelt wurden, finden wir ganz unterschiedliche »Bewegungen«.

1. Von einem Ursprung aus steigt die Menschheit zu einem Ziel auf. Dies liegt den Bildern antiker Denker von einem Lebenslauf vom unwissenden Kind zu einem weisheitsvollen Greis zu Grunde.

2. Für die Offenbarungsreligionen des Judentums, des Islams und des Christentums, liegen die Gebote fest, die zur Rettung oder Erlösung der Menschheit befolgt werden müssen. Hier wird der Mensch als Krone der Schöpfung in einer heilen Welt erschaffen, verstößt gegen die Regeln des Schöpfers, durchläuft die Prüfung des Lebens und unterliegt dem Urteil eines letzten Gerichts.

3. Eine großartige Synthese entwickelte Aristoteles. Aus der Beobachtung der Geschichte leitet er einen Kreislauf der



Verfassungen ab. Er nennt dazu drei positive Formen des Gemeinwesens: die Monarchie, die Aristokratie (die »Besten«) und die Demokratie. Alle haben die Tendenz, in eine negative Form zu führen: in die Tyrannis, die Oligarchie, die Ochlokratie (Herrschaft des Pöbels, der Masse). Zugleich schuf er in seiner Kategorienlehre das bis in die Moderne wirkende Bewegungsprinzip der Denkschritte von These – Antithese und Synthese. Der Weltgeist führt den denkenden Menschen stufenweise zu höherer Entwicklung. An diesen Idealismus schließt auch die Anthroposophie Rudolf Steiners an.

Nord – Süd.
Foto: Prof. Dr.
Albrecht Schad

Weltbewegung

Die Geschichte der Neuzeit wird eingeleitet von einer zweiten »Achsenzeit« im 15. Jahrhundert. Geographisch geht sie aus von dem Kreis der italienischen Handelsstädte zwischen Neapel und Mailand: Das Zeitalter der Entdeckungen und Erfindungen wird von zwei genialen Menschen bestimmt, von Leonardo da Vinci und von Michelangelo Buonarroti. Sie schufen als Maler die unübertreffbaren Darstellungen des Christentums, das »Abendmahl« in Mailand und die »Schöpfungsgeschichte« in der Sixtinischen Kapelle. Möglich wurde das durch ihren Forschungsdrang, mit dem sie Lebendiges und Totes bis in alle kleinsten Teile zerlegten, um die darin wirksamen Gesetze zu studieren.

Daneben entwarf Leonardo grausige Kriegsmaschinen und neue Mechaniken. Machiavelli, auch in Florenz,

übertrug das Prinzip der Nützlichkeit auf jede Form der politischen Herrschaft. Der Genueser Columbus und der Florentiner Vespucci öffneten die Wege rings um den Erdball.

Nur kurz sei auf einen dritten Aspekt hingewiesen, der immer wichtiger wird: die Erde in ihrer Teilung nach den Himmelsrichtungen Nord – Süd.

Die Gier der Herrscher nach Reichtum, die Eroberung riesiger Gebiete, verbunden mit gewaltsamer Missionierung, haben auch hier zur Versklavung und Ausrottung unzähliger Menschen geführt.

Und es stellt an alle die Frage:

Wie finden wir den Weg zu einer heilbaren Menschheit?

Feste Antworten
sind hier ausgeschlossen.
Aber was jeder
in seiner unmittelbaren
Gegenwart Sinnvolles
verwirklichen kann,
erschafft
Mensch-Sein und Werden.

Bewegung – Unsere Gymnastikgruppe

Edda Epple



Traute Schwegler (li) und Edda Epple, Bewohnerinnen

Montagsmorgens kann man im Haus auf den Treppen und aus den Aufzügen kommend eine merkwürdige Beobachtung machen. Eine Schar fröhlicher Senioren strebt mit roten, blauen oder lila Luftballons dem Festsaal zu, um dort – ja was haben sie wohl vor? Kindergeburtstag werden sie ja wohl nicht feiern? Nein, natürlich nicht.

Es ist die **Gymnastikgruppe** von Frau Knippert, die sich dort um 9.00 Uhr trifft, um gemeinsam unter ihrer beschwingten Anleitung zu turnen. Die »Luftballons« entpuppen sich bei näherem Hinsehen als leichte, gut greifbare Gymnastikbälle, mit denen sich die Muskulatur des ganzen Körpers, mit entsprechenden Übungen, erstaunlich stärken und trainieren lässt. Die spielerische Handhabung der leichten Bälle bringt eine beschwingte Heiterkeit in die Gruppe der zumeist über Achtzigjährigen und die Stunde vergeht wie im Fluge.

Der kleine Muskelkater danach erinnert in den darauffolgenden Tagen daran, die Übungen zu wiederholen, um den Trainingserfolg zu verstärken.

Bewegung hält fit und erzeugt in unserer »Gymnastikrunde« fröhliche Gesichter.

Fotos: Traute Schwegler



DIE GYMNASTIKGRUPPE

trifft sich immer montags im Festsaal
9.00 – 10.00 Uhr



Naturheilkunde
Schmerztherapie
Osteopathie

Physio, Osteopathie
& Naturheilkunde

Gesundheits-
Fitness-Studio



Krankengymnastik
Massagen
Lymphdrainagen

Hausbesuche

Wir bauen Sie wieder auf!

www.naturheilpraxis-osteopathie-kles.de www.physiotherapie-pflueger.de
Tel: 45 99 70 51 · Alte Dorfstraße 53 · 70599 Stuttgart-Birkach · Tel: 45 35 20

Beweggründe für meinen Einzug in das Nikolaus-Cusanus-Haus Annette Stoll



**Annette Stoll,
Bewohnerin**

»Es ist an der Zeit«

Ich habe mich recht – zeitig von Kassel ins Nikolaus-Cusanus-Haus bewegt, um zur rechten Zeit am rechten Ort anzukommen.

Äußere Beweggründe gab es nicht. Mein Leben in Kassel stand auf gutem, sicherem Grund. Da war keine Unzufriedenheit, kein Schwanken, kein Drängen, kein anderer äußerer Anlass, der mich bewegte. Ich fühlte mich wohl in Kassel. Ich mag die Stadt und ihre wunderschöne bergig bewaldete Umgebung.

Wer oder was brachte mein Leben in Bewegung?

Ich selbst war es – die Fragegeste in mir. Die Lebenszeit in Kassel fühlte sich von Woche zu Woche zunehmend so an, als sei sie erfüllt. Jede Lebensphase hat ihre Zeit, und diese Zeit ist nicht mit dem Kalender messbar, nicht mit Jahren, Monaten, Wochen, Tagen. Die Zeit, die einem Lebensabschnitt angemessen ist, hat ein individuell biografisches Maß. Ich erlebe sie als innerlich-seelische Bewegung.

Mein Lebensgrund in Kassel begann zu schwingen – fragend, aufrufend, erahnend, erweckend ohne Erschrecken. Mit einem Mal fühlte sich die Gegenwart herbstlich gereift an und die Erlebnisse erschienen in anderen Farben und Klängen. Die Frische der gegenwärtigen Zeit dämpfte sich herab und eine innere Stimme fragte nach Veränderung. Ein noch nicht gerichteter Willensimpuls stieß herauf, gefolgt von dem Wunsch nach neuen Wegen. Lebensempfindung und seelische Regungen kamen in immer deutlicher spürbarer Bewegung, weiteten sich und dehnten sich in die Zukunft aus. Ein Richtungswechsel kündigte sich an und strebte nach Neuland.

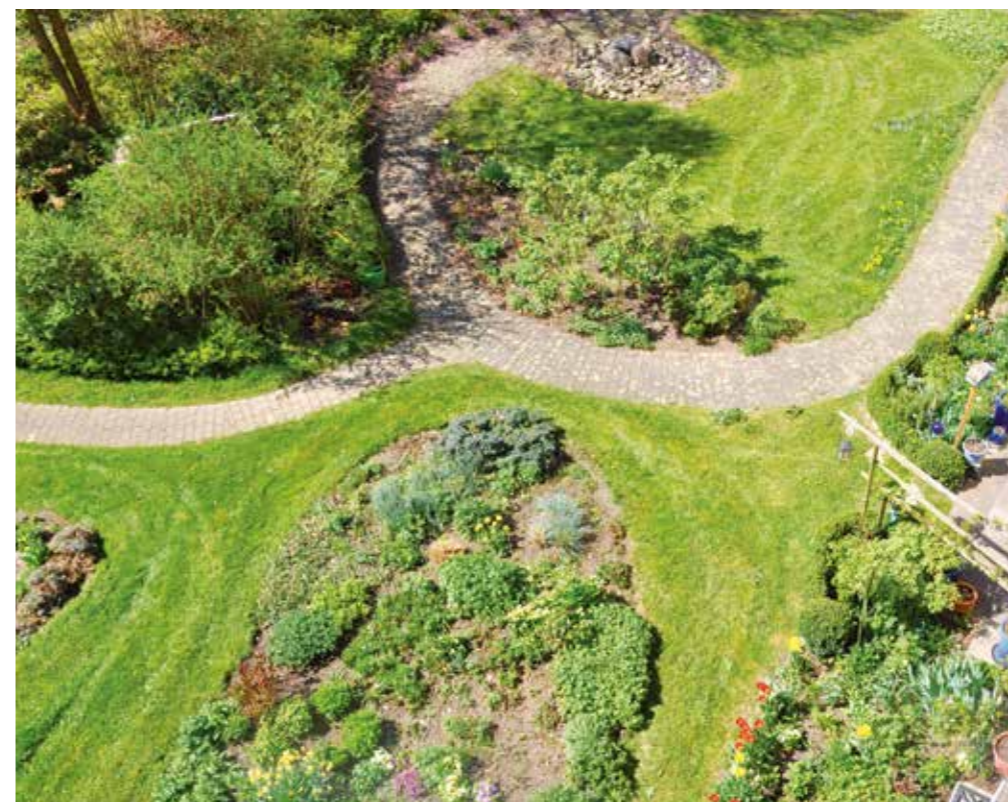
Wohin kann die Reise gehen? Welche Wege tun sich auf?

Ich mache mich auf die Suche, und da mich nichts und niemand drängt habe ich Zeit und kann aus der Ruhe heraus ganz ohne Eile mein Eigenleben prüfend befragen, welcher Schritt auf welchem Weg aus Freiheit begangen werden will. Ich freue

mich über den Bewegungsimpuls und beginne ihn bewusst zu gestalten. Wie kann ich die Aufgaben und Tätigkeiten in Kassel gut abrunden? Fühlen sich die menschlichen Beziehungen so an, dass sie sich in andere Beziehungsformen verwandeln können? Vom Bewegungsimpuls zur Bewegungsgestaltung übergehend frage ich mich:

Wie will ich von nun an leben?

Die Frage ist nicht mehr unnebelt sondern braucht jetzt eine konkrete Antwort. Und diese taucht auf: Ich möchte aus freiem Willen selbstbestimmt in eine Gemeinschaft hineinwachsen, in der ich alt werden darf. Dort kann ich mich auf eine Zeit vorbereiten, in der ich wenig oder keine Kraft mehr habe. Ich möchte übelnd darauf zugehen, wie ich mit dem Alt- und Schwachwerden positiv leben kann. Ich strebe an, meinen Eigenwillen in einer inneren Bewegung rechtzeitig zurücknehmen zu können und mit meinen Unzulänglichkeiten und zunehmender Hilfebedürftigkeit zurecht zu kommen. >>>



**In unserem
Garten laden viele
kleine Wege ein,
beweglich zu bleiben.**

>>> Das Finden des Nikolaus-Cusanus-Hauses vollzog sich für mich ohne Suchen wie von Geisterhand geführt. Diese Lebensgemeinschaft, zu der ich jetzt dazugehören darf, schenkt mir täglich Menschlichkeit voller Licht, Wärme und Güte. Ich werde bewegt von einer Vielfalt an kulturellen, künstlerischen, heilsamen und Bewusstsein weckenden Tätigkeiten. Geben und Nehmen in dieser Menschengemeinschaft erlebe ich staunend und dankbar.

Der Bewegungsimpuls gab mir den Anstoß, die Bewegungsgestaltung führte mich ins Nikolaus-Cusanus-Haus. Ich habe das Ziel meines inneren Bewegungsprozesses gefunden und bin zufrieden. Vorausgegangene umfangreiche Planungen, endloses Packen, Verabschiedungen und der eigentliche kraftzehrende Umzug erwiesen sich als notwendige äußere Bewegungen und mussten abgearbeitet werden.

»Alles hat seine Zeit« – im äußeren Raum mit Kalender und Uhr, im inneren Seelischen mit biografischen Maßstäben. Den Übergang von der äußeren Zeit zur inneren Bewegung hat **Martin Heidegger** so ausgedrückt:

»Zeit

Wie weit?

Erst wenn sie steht, die Uhr

im Pendelschlag des Hin und Her

hörst Du: sie geht und ging und geht nicht mehr.

Schon spät am Tag die Uhr,

nur blasse Spur der Zeit,

die, nah der Endlichkeit,

aus ihr ent – steht.«

Kranken- und Rollstuhlfahrdienst

Katja's
rolli  mobil



Tel. 0711-771441
Fax 0711-7783825

Vorbestellungen erbeten

Wir bringen Sie ans Ziel!

Katja und Klaus Knupfer
70569 S-Kaltental . Feldbergstr. 91

knupfer@taxi-stuttgart.de
www.katjas-rollimobil.de

VERSORGUNGSKONZEPTE FÜR DIE ZUKUNFT



SCarstens
Sanitätshaus

ORTHOPÄDIETECHNIK
REHATECHNIK
MEDIZINISCHER FACHHANDEL
HOMECARE

REHA +
ORTHOPÄDIE
Florianstr. 18-20
70188 Stuttgart
Tel: 0711-92549-0
Fax: 0711-260848

HOMECARE
Florianstr. 18-20
70188 Stuttgart
Tel: 0711-92549-5
Fax: 0711-9254966

SANITÄTSHAUS
Florianstr. 18-20
70188 Stuttgart
Tel: 0711-92549-14
Fax: 0711-9254928

IM KLINIKUM
ESSLINGEN
Hirschlandstr. 97
73730 Esslingen
Tel: 0711-31032391
Fax: 0711-3109141

www.sanitaetshaus-carstens.de • sc.carstens@sanitaetshaus-carstens.de

Bewegung zwischen Rosmarin und Lavendel

Ulla Laiblin



**Ulla Laiblin,
Bewohnerin**

Vor einigen Wochen war ein reges Leben auf meinem Balkon. Ein Amselpärchen baute sich zwischen Rosmarin und Lavendel ein Nest in meinem Blumenkasten. Welche Freude, ich konnte aus unmittelbarer Nähe das Brüten und Schlüpfen kleiner Amselkinder beobachten.

Bald lagen 5 Eier im Nest. Wie sollten die Vögelchen in dem kleinen Nest Platz finden? Mutter Amsel saß auf ihrer Brut, der Vater brachte ihr das Futter. Auch sie machte kurze Ausflüge, wenn er sie nicht ausreichend versorgte.

Jeden Morgen schaute ich nach, ob noch alle Eier da waren oder sich, wie vor 2 Jahren, die freche Elster bedient hatte. Nach 13 Tagen schlüpfte das erste Vögelchen aus und schon am nächsten Morgen lagen 5 kleine, nackte Wesen im Nest. Jetzt wurde der Amselvater aktiv. Er flog hin und her, um seine Familie zu versorgen. Es waren heiße Tage, deshalb spannte ich einen Sonnenschirm über das Nest und stellte ein Schälchen Wasser in den Blumenkasten. Aus Flaum wurde ein zartes Federkleid. Langsam öffneten sich die Äuglein. Der Vater schaffte es allein nicht mehr, die Kinder zu versorgen. Auch die Mutter war häufiger auf Futtersuche.

**Die Amselmutter
beim Brüten im
Balkonkasten-Nest.**



Wer den Schnabel am weitesten aufriss, bekam zuerst. Aber die Mutter sorgte schon dafür, dass alle Kinder satt wurden. Es herrschte Platznot im Nest. Die Eltern fütterten die Kleinen vom Nestrand aus. Der »Dickste« saß immer oben auf. Am nächsten Morgen waren nur noch 3 Vögelchen im Nest.



Erst eins, dann zwei, dann drei, dann –



Entwicklung vom Ei bis zum Jungvogel.

Der »Letzte« schaute sehnsüchtig ins Gebüsch und traute sich noch nicht. Dann breitete er seine Flügelchen aus – er landete im Gebüsch. Geschafft. Schade, nun ist das Nest leer.

Doch – nach einer Woche lagen wieder 5 Eier im Nest.

Das Rätsel: »Waren es dieselben Eltern oder hatte sich herumgesprochen, dass eine Wohnung frei geworden war?« konnte ich nicht lösen. Ich freute mich sehr, alles noch einmal beobachten zu können.

Nach 4 1/2 Wochen gab es 10 neue Bewohner im Garten.

»Was bewegt mich dazu, in der Pflege mit älteren Menschen zu arbeiten?«

Diese Frage stellten sich drei Auszubildende bei einer ihrer wöchentlichen Treffen mit ihrer Praxisanleiterin Gesine Schnellbach.

Folgendes bewegt sie:



Braah AlZoubi,
Auszubildende
Nikolaus-Cusanus-Haus

Braah AlZoubi:

»Ich habe als Kind meine Großmutter betreut, da meine Eltern beide arbeiten mussten. Meine Großmutter ist verstorben, worüber ich sehr traurig war. Aufgrund von Kriegsgeschehen in meinem Heimatland Syrien mussten wir fliehen. Hier habe ich mich dann für den Beruf der Pflegefachfrau mit dem Vertiefungsschwerpunkt Altenpflege entschieden, da mich die alten Menschen an meine Großmutter erinnern.«



Leander Kull,
Auszubildender
Nikolaus-Cusanus-Haus

Leander Kull:

»Ich möchte Menschen unterstützen, dass sie selbstbestimmt und gut leben können, da ich das Ziel, welches die Altenpflege verfolgt als sinnvoll erachte. Vor vier Jahren entwickelte sich bei meiner Ersatzoma (eine alte Nachbarin von mir) eine Demenz. Jeden Donnerstag besuchte ich sie im Pflegeheim. Als mir die Umstände in der Altenpflege bewusst wurden, wollte ich zur Verbesserung beitragen. Daher wollte ich ein Mitarbeitender in einer anthroposophischen Einrichtung werden.

Im Verlauf meiner Ausbildung kam hinzu, dass ich gerne ein Teil der Pflegeprofession sein möchte, um meine Arbeit professionell umzusetzen.«

Kurbonalieva Mushtariybegim:

»Am Anfang wollte ich Kinderpflege lernen. Da diese durch die Zusammenlegung der Professionen: Gesundheits- und Krankenpflege, Altenpflege und Kinderkrankenpflege zur Generalistik und damit zur/zum »Pflegefachfrau/Pflegefachmann« wurde, habe ich mich nach einem Freiwilligen Sozialen Jahr in der Behindertenhilfe entschlossen, mit alten Menschen zu arbeiten.

Eine Pflegeausbildung gibt es in meinem Heimatland Usbekistan nicht. Daher habe ich überlegt, in Deutschland ein FSJ (Freiwilliges Soziales Jahr) zu machen, um nach dem Erwerb der neuen Sprache eine Pflegeausbildung zu starten.«



Kurbonalieva Mushtariybegim,
Auszubildende
Marienhospital

WIR MACHEN'S PASSEND!

Raumausstattung · Gerald Hafner
Polsterarbeiten · Bodenbeläge · PVC · Teppich · Laminat
Tapezierarbeiten · Vorhänge · Markisen

Filderhauptstraße 10 · 70599 Stuttgart-Plöningen
Telefon 0711 4560249 · 0711 454691 · Fax 0711 4570087
Mobil 0171 4900137

Bewegung in der Heileurythmie

Evelyn F. Warnet



**Evelyn F. Warnet,
Heileurythmistin**

In den letzten 4 Jahren habe ich im Rahmen einer **Vergleichsstudie Heileurythmie & Thai Chi** der Uni Freiburg, die mit Bundesgeldern finanziert wurde, jährlich einen Heileurythmie-Kurs für ältere Menschen zur Sturzprophylaxe durchgeführt. Die abschließenden Untersuchungsergebnisse waren alle durchweg positiv!

Die Steh- und Bewegungsunsicherheit begleitet uns alle im Älterwerden. Das Körpergefühl wird schwächer, steifer, der Bezug zum Leib nimmt ab. Die heileurythmischen Bewegungsübungen fördern den Eigenbewegungssinn, verbessern das Gleichgewicht und stärken das Körperbewusstsein. Mentale Beweglichkeit und Wachheit, sowie Konzentrationsfähigkeit werden zusätzlich gestärkt. Die heileurythmischen Übungen gehen die Schwierigkeiten behutsam an.

Ich habe es als sehr bereichernd erlebt, durch die Studie gemeinsam mit Kolleg:innen und Ärzt:innen ein Konzept zur Sturzprophylaxe zu entwickeln.



Bewegung in der Sprache

Linde Bassler



**Linde Bassler,
Bewohnerin**

Gehen, Sprechen, Denken –
das ist der Entwicklungsgang des Menschen.

Es gibt keine Sprache ohne Bewegung,
dies sieht man auch in einigen Redewendungen:
Sprachfluss, stockende Rede,
gesprochen wie ein Wasserfall, Gedankengang...

Was wird beim Sprechen bewegt?
Zunge, Stimmbänder, Gaumensegel, Lippen, Luft
und natürlich unsere seelische Stimmung.

Die Wörter, die Sätze, die Gedanken, die Gefühle
sind Rohstoffe für die Sprache.
Sie bekommt eine vielfältige Farbe durch unsere
seelische Stimmung.
Sind wir heiter gestimmt, wird die Sprachbewegung
leicht und schnell sein,
nachdenklich: langsam, stockend und tastend.
Zornig wird der Sprachfluss laut und die Artikulation
überdeutlich.

**Dies sind nur wenige Beispiele und können
zum Nachdenken anregen.**



Bewegung in der Pflege

Patricia Schilling & Birgit Schult



**Patricia Schilling,
Einrichtungsleitung &
Birgit Schult
Leitung
Ambulante Pflege**



Die Betrachtung der Bewegung im Zusammenhang mit der Pflege und der Interaktion zwischen Pflegenden und den zu Pflegenden eröffnet ein sehr weites Feld.

Die Kontaktaufnahme über die Augen – ein erster Blick, diese Augenbewegungen sind die ersten Bewegungen, um in eine Beziehung zu treten. Besonders deutlich wird dies in Phasen, in denen zum Fremd- oder

Eigenschutz ein Mund-Nasen-Schutz getragen werden muss, der nur die Mimik der Augen erkennen lässt.

Die für alle sichtbarste Form der Bewegung ist, wenn sich der Mensch selbst von einem Ort zum anderen bewegt oder unterstützend bewegt wird – sei dies mit dem Rollator oder einem Rollstuhl.

Durch kleinere Bewegungen werden Pflegende im Alltag unterstützt, wie zum Beispiel beim Aufrichten im Bett, um eine Mahlzeit gereicht zu bekommen oder die Positionierung, um nach einem erlebnisreichen Vormittag entspannt die Mittagsruhe zu genießen.

Wenn Pflegende die Menschen in eine andere Position bringen, tun sie dies in dem sie eine Beziehung zu dem zu Pflegenden eingehen. Die Wahrnehmung des Gegenübers, die Absprachen und das daraufhin folgende Tun. Ist dies mit geübten Griffen aus der Kinästhetik* möglich, wird dies im direkten Bezug durchgeführt. Ansonsten werden Hilfsmittel wie die Aufstehhilfe oder der Personenlifter hinzugezogen, die die Bewegungsänderung der zu Pflegenden unterstützen. Während diese Hilfsmittel in Einrichtungen jederzeit zur Verfügung stehen, erfordert dies in der häuslichen Versorgung durch die Ambulante Pflege mehr Phantasie. In gemeinsamen Gesprächen (Bewegungen des Geistes) werden Möglichkeiten der Häuslichkeit erörtert, wie zum Beispiel die Umgestaltung eines Zimmers oder Bades. Von besonderer Bedeutung ist es

***Die Kinästhetik ist ein Handlungskonzept, mit der die Bewegung von zu Pflegenden schonend unterstützt wird, zum Beispiel ohne Heben und Tragen. Mit ihrer Hilfe soll die Motivation des Pflegebedürftigen durch die Kommunikation über Berührung und Bewegung deutlich verbessert werden.**

auch, abzuklären, ob das Treppensteigen möglich ist oder dieses gefördert werden muss. So erschließt sich, ob ein Verlassen der Häuslichkeit, um sich im öffentlichen Raum zu bewegen, noch möglich ist.

Mobil-sein im ambulanten Bereich heißt für die Mitarbeitenden: sich von Haus zu Haus zu bewegen, sei es zu Fuß oder mit dem Auto.

Motivation (Beweggrund) ist es auch über Kommunikation und Berührung die Eigenbewegung anzuregen, wie oben zur Kinästhetik beschrieben.

Eine weitere Form der Berührung sind die Rhythmischen Einreibungen, die in der Altenpflege im Rahmen der Grund- und Körperpflege durchgeführt werden. Dabei werden die Menschen in Ruhe punktuell bewegt. Zum Beispiel durch eine Einreibung des Rückens nach der Waschung wird in einer Lemniskate das Körperöl oder die Lotion aufgebracht. Dies bringt die inneren Körperfunktionen wie Muskulatur, Lymph- und Blutssystem in Bewegung. Beim zu Pflegenden entstehen Entspannung und Öffnung. Dieser Aspekt der Bewegung im organischen System des Menschen; gegliedert in das Rhythmische System, das Stoffwechsel-Gliedmaßensystem und das Hirn-Nervensystem; wird auch im Kleinsten sichtbar:

Der Sauerstoffaustausch an den Lungenbläschen, der dazu führt, dass das Blut mit Sauerstoff angereichert wird, welches das Gehirn und die weiteren Organe versorgt. Diese wiederum nehmen in ihren Stoffwechsellastungen Stoffe aus dem Verdauungstrakt auf, welche die Energie für ihre Tätigkeit (Organe, Gliedmaßen) liefern. So ist menschliches Leben nur in der interaktiven Bewegung des gesamten Organismus möglich.

Nun sind wir in der Betrachtung der Bewegung vom Äußeren in das Innere gewandert und wir laden Sie nun ein, sich in- und außerhalb des Hauses immer wieder neu zu begegnen, um die Gemeinschaft in Bewegung zu halten.



Der Blickkontakt zu Pflegenden ist der erste Schritt, um in eine wertschätzende Beziehung zu treten.

Musik und Bewegung als Quelle der Künste – warum sie im Alter so wichtig sind

Angelika Fried



Angelika Fried,
Bewohnerin

Das kleine Kind kommt als Bewegungswesen auf die Welt. Es strampelt unkontrolliert und ergreift im Laufe seiner ersten Entwicklung durch das Heben des Köpfchens, das Krabbeln, das unermüdlich geübte Erobern der Aufrechte zwischen Himmel und Erde immer koordiniertere Bewegungen. Es spricht sich da sein Wille aus. Dann kommen die ersten Schritte – ein großes Ereignis!

Zusammen mit der Bewegung lebt aber auch das musikalische Element von Geburt an im Kinde. Darum singen wir Wiegenlieder, Schlaflieder, Kinderlieder. Bewegung und musikalische Element kommen besonders in der Zeit des dritten und vierten Lebensjahres im Hang zum Tanzen, zum Reigen in den Kindergärten zum Ausdruck. Am Lehrerseminar hatten wir oft Studentinnen mit Kindern in diesem Alter, die sich nicht auf dem Schoß halten ließen und dann vor der Bühne hin und her tanzten, im Rhythmus des musikalischen Geschehens auf der Bühne. Ein entzückender Anblick so ein tänzelndes Kind, ganz Musik und Bewegung.

Aus dieser musikalisch-tänzerischen Bewegung entsteht das Ich-Gefühl des kleinen Kindes, das erste »Ich«-Sagen zeigt dies. Darum sollten Kinder mit musikalisch-tänzerischer Leichtigkeit in ihren frühen Jahren umgeben sein. Sie gewinnen eine gewisse leibliche Leichtigkeit für ihr ganzes Leben. Heute tragen viele Menschen eine gewisse Schwere in sich – mit sich. In den Waldorfkinderen wird mit den Kindern Eurythmie gemacht, weil da die Bewegung und das Musikalische, auch das Musikalisch-Rhythmische in der Sprache den Leib bewegt und ihm diese Leichtigkeit für das ganze Leben gibt.

In der weiteren Entwicklung des Kindes entwickelt sich aus diesem Bewegt-Musikalischen das ganze Spektrum des Künstlerischen, das musikalisch-sprachlich gestimmte Ohr, das malerisch-plastisch gestimmte Auge.

Deshalb ist künstlerische Tätigkeit so wichtig, zu singen, zu malen, zu musizieren mit Instrumenten, zu plastizieren, zu rezitieren! Bis ins hohe Alter können wir uns beweglich halten



durch seelische Bewegung im Farbempfinden beim Malen, durch Bewegung im Plastischen, wo die Bewegung zur ruhigen Form wird, durch Bewegen des Sprachlichen beim Rezitieren, in der Sprachgestaltung und letztendlich auch in der Eurythmie, wo die Bewegung mit den anderen Künsten zusammen erlebt werden kann – Farbe, Licht, Dunkel, geformte Bewegungen zur Sprache, bei den Eurythmie-Darbietungen mit den farbigen Gewändern, dem Ausdruck des Musikalischen auf der Bühne. So ist klar, dass die Eurythmie auch eine wichtige Entwicklungsbegleiterin in der Schule ist. Unserer Schwere im alternden Leibe kann so entgegengewirkt werden!

Es ist eine Freude, so viele künstlerische Angebote für die Selbstbetätigung hier im Nikolaus-Cusanus-Haus zu haben, aber auch so viele Möglichkeiten des Wahrnehmens, des Anteilnehmens, Hörens und Sehens künstlerischer Darbietungen in unserem reichen Kulturprogramm!

Körperliche Bewegung und Musik sind wichtige Bestandteile unseres Alltags.

Betriebsausflug der Mitarbeitenden des Nikolaus-Cusanus-Hauses im Sommer 2023



Silke Klein
Mitarbeiterbüro

Am 29. Juni und am 13. Juli dieses Jahres fanden, nach dreijähriger Corona-Pause, wieder unsere Betriebsausflüge statt. Wie immer war das Ziel des Ausflugs, zumindest für die erste Gruppe, eine Überraschung.

Nach einer etwa einstündigen Busfahrt erreichten wir unser Ziel: Schwäbisch Gmünd, genauer das Weleda-Erlebniszentrum in Wetzgau.

Nach einem leckeren Imbiss mit Bagels, Kuchen und anderen Köstlichkeiten, bekamen wir eine sehr interessante Führung durch den Heilpflanzengarten. Wir erfuhren etwas über natürliche Düngung und Biodiversität, sahen verschiedenste Heilpflanzen, darunter auch hochgiftige und bestaunten die vielen Bienen und Marienkäfer, die sich dort tummeln. Im Anschluss konnten die tollen Produkte von Weleda direkt erworben werden, was auch eifrig genutzt wurde.

Nun ging es auf einem schönen Spaziergang durch den Wald, entlang der, bei der Landesgartenschau 2014 errichteten, Marmelbahn (hat Spaß gemacht!) hinunter ins Zentrum von Schwäbisch Gmünd.

Auf der Terrasse eines Lokals, direkt an der Rems, wurden wir mit Getränken und leckerem Essen verwöhnt. Satt und zufrieden über wunderbare Erlebnisse und Unterhaltungen ließen wir den schönen Tag ausklingen.

Es war ein
rundum gelungener Ausflug,
nochmals vielen Dank
dafür!



**Ein gemeinsamer Tag
zum Entspannen, Lachen,
Staunen, Schlemmen,
Näherkommen...**



Teambuilding:
vom Kennenlern-
Spiel bis zum
gemeinsamen
Cocktail-Trinken.



Zum Abschied von Herrn Bockemühl

Frieder Stehle-Lukas



**Frieder Stehle-Lukas,
Geschäftsführung**

Nach rund 18 Jahren als Mitarbeiter im Nikolaus-Cusanus-Haus wird Andreas Bockemühl im Frühjahr 2024 in den Ruhestand gehen.

In der Zeit, die er im Haus verbrachte, hat er den Kulturbereich als erster hauptamtlicher Mitarbeiter geprägt. Jedes Jahr hat er Veranstaltungen in unserem Festsaal organisiert und begleitet. Zu Beginn waren es noch etwas weniger als heute, wo es rund 100 Veranstaltungen im Jahr sind. Es gehören dazu Konzerte, Vorträge, Theaterstücke, Ausstellungen und vieles andere.

Wenn ich an die vielen gemeinsamen Jahre zurückdenke, so fällt mir gleich das Mongolische Sommerfest ein, für das eine Jurte auf der »Krokuswiese« aufgebaut wurde.

Die Aufgabe im Bereich der Kultur benötigt viel Fingerspitzengefühl, Kreativität, Improvisationsvermögen und auch Mut. Mut, etwas Neues auszuprobieren und sich im Anschluss mit den Besuchern darüber zu freuen. Aber auch den Mut, sich einzugestehen, dieses Wagnis hat sich nicht ausgezahlt und diese Künstler werden wir wohl nicht mehr einladen. Improvisationsvermögen, ist immer wieder aufs Neue von Nöten, wenn Geplantes nicht so eintritt oder kurz vor Beginn neue Anforderungen entstehen. Insbesondere während der Pandemie wurden immer wieder Veranstaltungen abgesagt. Sofern der Absagegrund bei den Künstlern liegt, ist es notwendig kurzfristig einen Ersatz zu organisieren. Fingerspitzengefühl ist an vielen Stellen notwendig, ob bei der Auswahl der Künstler oder bei der Verhandlung der Honorare oder im Umgang mit den vielfältigen Wünschen, die aus der Bewohnerschaft kommen.

Aber auch in ganz anderen Bereichen war Herr Bockemühl als Projektmanager tätig. So zum Beispiel bei der Planung und Installation des Blockheizkraftwerkes oder auch verschiedener Sanierungsmaßnahmen im Bereich der Wasserversorgung oder Heizungsanlage. Wasser ist grundsätzlich ein Thema für

**Einzigartig:
Eine Jurte parkt auf
dem NCH-Gelände.**



welches sich Herr Bockemühl sehr interessiert und sich damit verbunden fühlt. So hat er selbst Vorträge zum Thema gehalten oder sich auch um die Bewässerungsanlage unseres Innenhofs und des Wasserlaufs und der ganzen Brunnenanlage ebenso wie um die Bepflanzung gekümmert.

Auch bei den Weihnachtsspielen hat er sich als Mitglied der Kumpanei oder Beleuchter eingebracht. Seit einigen Jahren war auch sein »MUV« (Multi-Utility-Vehicle), ein alter umgebauter Reisebus, im Wirtschaftshof zu Gast. Nutzbar zum Transport von Kunst, Personen oder auch als Urlaubsquartier. Für die Kollegen und Kolleginnen ein sicheres Anzeichen, dass es bald eine neue Ausstellung geben wird.

**Wir danken Andreas Bockemühl für seinen
außerordentlichen Einsatz und die langjährige Unterstützung
und freuen uns, dass er dem Haus
auch im Ruhestand freundschaftlich verbunden bleiben wird.**



**Immer vielseitig
im Einsatz, ob beim
Plattenlegen oder
Kerzenziehen:
Andreas Bockemühl.**





Das ganze Team der Birken Apotheke bedankt sich für
Ihr Vertrauen
und freut sich mit Ihnen auf ein glückliches, erfolgreiches
und gesundes Neues Jahr



Auch dieses Jahr gibt es wieder unseren traditionellen
Wandkalender, sowie ein Weihnachtsgeschenk für
unsere treuen Kunden als Dankeschön.

Ab 06.12.2023 bis 31.12.2023 bieten wir Ihnen zu Ihren
3% Kundenrabatt,

zusätzlich 20% auf Dr. Theiss (Olivenöl),

20% auf Eubos &

10% auf Weleda Kosmetikprodukte.

In unserer Apotheke finden Sie attraktive Geschenke für
Ihre Liebsten zu Weihnachten.

Wir freuen uns über einen Besuch in unserer Apotheke
und liefern

auch gerne wie gewohnt auf Wunsch nach Hause.

Birken Apotheke, Birkheckenstrasse 8, 70599 Stuttgart, Tel.:

0711/456655

Aktuelles in Kürze

Frieder Stehle-Lukas

Veränderung im Kulturbereich: Im Frühjahr 2024 wird Andreas Bockemühl, der in den letzten gut 17 Jahren die Verantwortung als Kulturreferent im Nikolaus-Cusanus-Haus getragen hat, in den Ruhestand gehen. Er war der erste Mitarbeiter, der die Funktion des Kulturreferenten hauptamtlich ausgeübt hat. In dieser Zeit hat er unser Kulturangebot weiterentwickelt und setzte viele neue Impulse. Da die Aufgabe bis dahin im Schwerpunkt durch den ehrenamtlichen Kulturkreis, begleitet durch den Sozialdienst, übernommen wurde, war es notwendig die Aufgabe ganz neu auszugestalten. Es wurden immer mehr Veranstaltungen und es gelang auch, hochkarätige Musikerinnen und Musiker auf die Bühne zu zaubern. Im Jahr 2023 werden rund 100 Veranstaltungen stattgefunden haben. Davon der überwiegende Teil öffentliche Veranstaltungen, die auch in das Umfeld des Nikolaus-Cusanus-Hauses hineinwirken. Dabei war kaum jemals eine Veranstaltung dabei, bei der Andreas Bockemühl, hinterher sagte: »Das war ein Reifall, die lade ich nicht mehr ein.«

Nach dieser langen Zeit wird Andreas Bockemühl diese für das Nikolaus-Cusanus-Haus so wichtige Aufgabe an Henrike Haas übergeben. Henrike Haas betreut das Nikolaus-Cusanus-Haus seit rund 10 Jahren in den Bereichen grafischer Gestaltung und Werbung. Dadurch kennt sie das Nikolaus-Cusanus-Haus bereits sehr gut und wir freuen uns sehr, mit ihr einen Menschen gefunden zu haben, dem wir diese Aufgabe gerne anvertrauen. Wir sind gespannt auf neue Ideen und Impulse.

Es gilt Andreas Bockemühl ein Dank von Herzen und Henrike Haas ein warmes Willkommen zu wünschen.

Veränderungen in der Verwaltung: Der Innenhof mit seinem Empfang ist wie ein Marktplatz im Nikolaus-Cusanus-Haus. Auf dem Marktplatz ist immer viel los und die Bewohner:innen, aber auch Besucher:innen, haben meist viele Fragen. So kommen diese Menschen auf der Suche nach Antworten an den Empfang. Dort war seit rund 13 Jahren Karen Ploner eine von zwei Kolleginnen und immer zuverlässig im Einsatz. >>>



**Frieder Stehle-Lukas,
Geschäftsführung**

»»» Im Dezember wird Karen Ploner, mit Eintritt in den Ruhestand, ihre Aufgabe abgeben. Als neue Kollegin wird dann Carmela Treichel diese Aufgabe übernehmen. Wir bedanken uns sehr herzlich für die langjährige Mitarbeit bei Karen Ploner und begrüßen ebenso herzlich Carmela Treichel.

Auch im Bereich des Mitarbeiterbüros und Rechnungswesens haben wir eine neue Kollegin zu begrüßen. Nachdem Carina Schmohl die letzten drei Jahre ein duales Studium der Sozialwirtschaft im Nikolaus-Cusanus-Haus absolviert hat, freuen wir uns, sie nun seit Oktober als neue Kollegin begrüßen zu dürfen und wünschen ihr für ihre Arbeit alles Gute.

Umstellung Dienstzeiten: Im Bereich der Stationären Pflege gab es für die Mitarbeitenden eine große neue Entwicklung. Bisher haben die Mitarbeitenden tägliche Schichten mit 7 Stunden gearbeitet. Daraus ergab sich, dass sie im Ergebnis bei einer Vollzeitanzstellung 12 Tage am Stück arbeiten mussten, um zwei Tage am Stück frei zu haben. Nun wurden die Schichtzeiten so umgestaltet, dass täglich 7,8 Stunden gearbeitet werden und dadurch regelmäßiger zwei Tage am Stück frei sind. Im optimalen Fall wäre das immer nach fünf Tagen. Es verlängert sich die Präsenzzeit der Mitarbeitenden im Tagdienst und es entstehen Freiräume um individueller auf die Bedürfnisse der einzelnen Bewohner:innen eingehen zu können. So sind seit 1. November 2023 bereits ab 6.00 Uhr Mitarbeitende des Frühdienstes aktiv und bis 21.45 Uhr Mitarbeitende des Spätdienstes im Haus. Dadurch ist es möglich, mehr Menschen, die Frühaufsteher sind, dies zu ermöglichen und auch den Menschen, die gerne spät zu Bett gehen wollen, können wir besser gerecht werden. Insbesondere die spätere Abendversorgung ist nach dem Besuch von Veranstaltungen, die länger in den Abend hinein dauern, sehr hilfreich. Aus unserer Sicht war es nun der richtige Zeitpunkt diesen Schritt zu gehen, der für alle Beteiligten nur Vorteile bringt. Wir werden die Umsetzung nach

Einige unserer
Pflegerinnen
in bester Laune und
immer unverzichtbar.



einiger Zeit ausführlich evaluieren und sind sehr auf die Ergebnisse gespannt.

Ein Bewohnerprojekt: Gregor Hafner und Dag Stälhammer haben in den letzten zwei Jahren die Bäume und Sträucher rund um das Nikolaus-Cusanus-Haus fotografiert und bestimmt. Von jeder Pflanze haben sie die Blätter, die Blüte, sowie die Frucht fotografiert und anhand eines Grundrisses eingezeichnet. Daraus entstanden ist ein »Bäume- und Sträucheratlas des NCH« mit über 100 Seiten, auf welchem die ganze Pracht des Gartens sichtbar wird und anhand dessen es auch einem botanisch weniger versierten Betrachter »»»



Das Ringbuch wurde mit viel Liebe und Einsatz über einen Zeitraum von zwei Jahren realisiert.

FRISÖR im Nikolaus-Cusanus-Haus

*Wir wünschen allen
Bewohnern und
Bewohnerinnen eine
schöne Weihnacht.*

*Auch im neuen Jahr
sind wir wieder gerne
für Sie da!*

Wir freuen uns auf Sie!

*Ihre
Barbara Gzim & Rosi Denk*

Gärtnerei Vogler



Tel.: 0711 – 454502

Karlshofstr. 93

Mo, Mi 8.30 – 12 Uhr

Di, Do, Fr 8.30 – 12 Uhr, 14 – 18 Uhr

Sa 8.30 – 13 Uhr



>>> möglich ist, die Pflanzen zu bestimmen. Die Kosten des Drucks haben dankenswerterweise einige Bewohner:innen durch Spenden an den Förderverein ermöglicht. Das Ringbuch erhalten Sie am Empfang, wobei um Spenden für unseren wunderbaren Garten gebeten wird.



oben: **Aufmerksame, neue Mitarbeitende beim ersten Einführungstag nach langer Coronapause.**

unten: **Unsere Geschäftsleitung erläutert die Werte des NCH.**

Einführungstage für neue Mitarbeitende: Nach langer, coronabedingter Pause fanden im Juli und im Oktober 2023 wieder jeweils einen Tag lang die Einführungen für neue Mitarbeitende statt. Bei diesen Tagen geht es vornehmlich darum, den neu ins Haus gekommenen Menschen einen Überblick über alle Tätigkeitsbereiche des Vereins zu geben. Ein weiterer inhaltlicher Schwerpunkt dieser Fortbildung ist der anthroposophische Kontext des Nikolaus-Cusanus-Haus e.V. und ein erster Einblick in dieses Themenfeld. Die Tage sind sehr lebendig und werden von den Kolleg:innen gerne angenommen.

Anstehende Renovierungen: Unser Festsaal wird in den nächsten Monaten an verschiedenen Stellen Instandhaltungsarbeiten erleben. So werden wir einige Zeit auf die Türen verzichten müssen, die einer Überarbeitung so sehr bedürfen. Daneben wird es dank einer großzügigen Spende an den Förderverein möglich sein, die Polsterung der Bestuhlung in unserem Festsaal zu überarbeiten. Auf den ersten Blick sind die Stoffe für ihr Alter in einem erstaunlich guten Zustand, der Schaumstoff darunter ist aber doch schon reichlich dünn geworden.

Unser Wachtelprojekt »Vom Ei zum Ei«: Die im Frühjahr im Haus geschlüpften Wachteln, die den Sommer im Garten des Hauses verbrachten, sind nun im Herbst wieder ausgezogen. In der Zwischenzeit hatten sie etliche Eier gelegt. Das Projekt vom Ei zum Ei wurde bereits im Juli mit einem Preis in Höhe von 1.000 € ausgezeichnet. Dadurch war auch der überwiegende

Teil der Materialkosten bereits beglichen. Wir haben uns sehr über den tierischen Besuch in unserem Garten gefreut.



Alexander Hanel, Verwaltungsleitung, mit Zertifikat, Daniela Fauser, Pflegedienstleitung, Frieder Stehle-Lukas, Geschäftsführung (v.l.n.r.).



Tannenhäuser
und viele Lichter.
Bratpfelduft und frohe Gesichter.
Freude am Schenken – das Herz wird weit.
Wir wünschen Ihnen eine gesegnete Weihnachtszeit!

Frohe
Weihnacht

OC Team

Wir sagen Danke! Danke dafür, dass Sie dieses Jahr trotz Höhen und Tiefen mit uns erlebt haben!

Fenster und Türen · Balkontücher · Markisen · Rollläden · Plissees
Tel.: 07022/277 50 90; Fax.: 07022/277 50 91

E-mail: info@object-creative.de
Internet: www.object-creative.de

In Bewegung: Durch den Garten – Durch das Jahr

Gregor Hafner & Dag Stålhammar



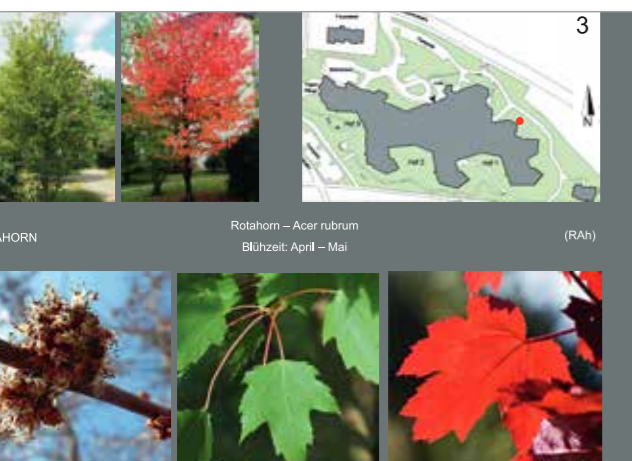
**Gregor Hafner (li)
und Dag Stålhammar,
Bewohner**

Der Blick vom gemütlich warmen Zimmer auf den grau verhangenen Himmel, der die ohnehin blassen Farben der Bäume und Äcker des Birkacher Feldes noch mehr dämpft und der Reif über der Landschaft das Seine beiträgt, lässt keinen Zweifel: es ist Winter.

Wehmütige Erinnerungen an goldene Herbsttage werden wach, an denen eine milde Sonne die bunten Blätter unter tiefblauem Himmel zum Leuchten brachte. Ein Licht, das nach draußen lockte! Vielleicht auch weniger wehmütige Erinnerungen an die Mittagshitze der Sommerzeit, in der Spaziergänge nicht ratsam waren und die Temperatur in der Wohnung im Laufe des Tages unerbittlich anstieg. Erst abends trat Erleichterung ein, als die Sonne einen glutroten Himmel hinzauberte und die sehnlichst erwartete, kühlende Nacht nahte.

Und jetzt veranlasst der bissig kalte Wind unverzagte Spaziergänger:innen die Kapuze der Jacke über die Ohren zu ziehen. Welche Überraschung, wenn auf so einem Spaziergang im Garten des Nikolaus-Cusanus-Hauses plötzlich ein blühender Busch ins Auge fällt. Kann das sein? Um diese Jahreszeit? Beim Nähertreten sind tatsächlich kleine, trompetenartige, weiße Blüten mit einem Hauch von Rosa zu erkennen, und – oh Wunder – sie duften! Intensiv! Sie wecken freudige Erinnerungen an den Frühling, an die Zeit des Jahres, in der nach und nach eine Busch- oder Baum-Art nach der andern ihre Blütenpracht entfaltet. Wie mögen sie alle heißen, diese von Blüten übersäten Sträucher und Bäume?

Diese Frage bewegten die Verfasser dieses Artikels, als sie sich wieder einmal beim Spaziergang über das Birkacher Feld trafen und sich, wie so oft, über Beobachtungen an Ackerblumen, Nutzpflanzen oder Vögeln austauschten. »Kennst du auch die Namen der Bäume und Sträucher im Garten des Nikolaus-Cusanus-Hauses?« fragte Dag. »Nicht alle, aber einige schon. Bäume sind eines meiner Lebensthemen. Einige davon fotografierte ich in



allen Entwicklungsstadien des Jahreslaufes«, so Gregor. Es wurde vereinbart, einmal gemeinsam durch den Garten zu gehen, woraus mehrere solcher Gänge und auch die Betrachtung der Baumfotos wurden. »Das interessiert sicher auch andere Mitbewohnende.

Hieraus könnte man eine Sammlung machen und sie den Interessierten zur Verfügung stellen«, war der spontane Gedanke von Dag. Damit war eine Idee geboren, die sich in gemeinsamer Arbeit immer mehr zu einem konkreten Projekt entwickelte und aus der während zwei Jahreszeiten durchläufen eine Art Baum- und Strauchatlas unseres Gartens wurde. Annähernd 100 verschiedene Arten von Sträuchern und Bäumen birgt diese Schatzkammer, die auf diese Weise dokumentiert wurden.

Wie aber wird aus digitalen Daten ein konkretes Buch? Ein Buch, das – vielfältig – den Interessierten zu einem erschwinglichen Preis angeboten werden kann? Auch da gab es eine Lösung, indem sich großzügige, anonyme Spender:innen fanden, die den Druck finanzierten. So wurde es möglich, einen ganz auf unseren Garten bezogenen Baum- und Strauchatlas gegen eine Spende anbieten zu können (Richtgröße ca. 10 Euro). Die Einnahmen gehen ungekürzt an den Förderverein des Nikolaus-Cusanus-Hauses und werden unserem wunderbaren Garten zugute kommen.



Der »Baum- und Strauchatlas« ist gegen eine Spende für die Pflege unserer wunderbaren Gartenanlage am Empfang zu erhalten.

Claus Schlemmer
Steinmetz- und Bildhauermeister



Natursteine
Grabdenkmäler
Restaurierung

Dinkelstr.75 • 70599 Stuttgart
• csstein@t-online.de •
☎ 0711/7657273

- Grabmale - Bildhauerarbeiten
- Grabräumungen
- Treppen - Fensterbänke
- Mäuerle - Brunnen
- Natursteinböden
- Restaurierungen



ALLES STEIN am Ostfilderfriedhof
Kirchheimer Str.115 ♦ 70619 Stgt-Sillenbuch
☎ 0711 47 54 43
www.allesstein.de ♦ info@allesstein.de
Inh. Claus Schlemmer Steinmetz- & Bildhauermeister

Ihr Steinmetz in Birkach, Sillenbuch und Umgebung.



In unserem Hoflädle erwartet Sie ein reichliches Angebot an
Trockenware, Käse, Kühlware, Obst, Getreide, und Gemüse,
saisonal angebaut auf unserem Demeter-Hof.

Öffnungszeiten Hofladen:

Dienstag: 14:00-18:30 Uhr
Freitag: 14:00-18:30 Uhr

Samstag auf dem Wochenmarkt Fellbach
Lieferservice ins Nikolaus Cusanus Haus
info@haldenhof-bio.de

Haldenhof, Halden Gewinn 1, 70599 Stuttgart-Plieningen

Frohe Weihnachten und ein gesegnetes Neues Jahr
wünscht ihnen herzlichst das Haldenhofteam!

Plaudereien aus der cusanischen Bibliothek

Meike Bischoff

Bewegung und Buch: ein Widerspruch! Steht doch ein Buch still und stumm im Regal, auch jahrhundertlang. Es erträgt geduldig Staub, Unbeachtetsein und Umzüge, es wehrt sich nicht dagegen, in der Papiertonne zu landen; auch nicht dagegen, nämlich wieder aus der Tonne herausgefischt zu werden: eine originelle, folgenreiche Tätigkeit, die Arnold Geiger in seinem letzten Roman höchst anschaulich beschreibt. Ein Buch ist sozusagen Phlegma in Gestalt von bedrucktem Papier. Und das seit nunmehr fast 600 Jahren.

Wie könnte man die Bibel dem Volk zugänglich machen? Müssen die Menschen nicht das Wort Gottes lesen können, wenn sie nach ihm leben sollen? Solche Gedanken beschäftigten den in Mainz geborenen Goldschmied **Johannes Gutenberg** schon in seinen jungen Jahren im ersten Drittel des 15. Jahrhunderts. Sein Geburtsdatum ist nicht bekannt. Sein Ziel war, die Bibel von der Kirche loszuketten. Er wollte sie aus den Händen abschreibender Mönche befreien. Dieses Ziel verfolgte er mit eiserner Beharrlichkeit und unter großen Opfern. Für sein Vorhaben hatte er keine Vorbilder, kein Mensch konnte ihm Rat geben. Er musste selbst den Weg finden, der ihn schließlich durch zwanzig Jahre des Mühens zum Erfinder des Buchdrucks mit Einzellettern aus Metall machte.

1456 war sein Werk vollendet. Die **Gutenbergbibel** ist ein großes Buch. Sie hat 1280 Seiten. Auf jeder Seite stehen 3.700 Zeichen in 42 Zeilen. Viele Seiten sind reich verziert. Dieses erste Druckwerk ist eines der schönsten Bücher bis zum heutigen Tage. Die Bibel ist auch heute noch das meistgedruckte Buch.

Gutenbergs Erfindung bedeutete einen Aufbruch in eine neue Zeit, darin vergleichbar den Umwälzungen durch die Digitalisierung, die wir gerade erleben. Fast 500 Jahre lang wurden Bücher im Wesentlichen so gedruckt, nach seinem Verfahren. Er hatte ein bewegliches Gefäß geschaffen, dessen Sinn nicht in sich, sondern in dem liegt, was es umfasst, ein Gefäß für sich unendlich wandelnde Inhalte. So wie es beim Wasserkrug nicht um das Sein des Kruges, sondern um sein Nichtsein geht: Sein Zweck ist der Hohlraum. Oder mit den Worten des



Meike Bischoff, Bewohnerin

Anfang des Buchs Genesis in der Gutenberg-Bibel der Staatsbibliothek Berlin.



Kuchen Stüble

Kuchen, Torten, Pralinen nach klassischen und traditionellen Rezepten, frisch aus eigener Herstellung, auch zum mitnehmen!

Sonntags von 13.30 - 17.00 Uhr geöffnet!



Kuchen, Torten und salzige Snacks, wir bieten Ihnen alles für Ihre Feste und Events, fragen Sie uns!

Di. - Sa.: 09.00 -18.00 Uhr • Montag Ruhetag • Konditor: Bernd Käser
70599 Stgt.- Birkach • Birkheckenstrasse 1 • Tel.: 0711 - 470 600 70

Feinste Trüffelpralinen Hohenheimer-Schlosskugeln.de

alten chinesischen Weisen Lao-Tse, der im 6. vorchristlichen Jahrhundert lebte: »Man erweicht den Ton, um ein Gefäß zu machen, darum: das Sein bewirkt den Nutzen, das Nichtsein bewirkt den Gebrauch.«

Im Buch schlummert die Bewegung, Lesen heißt sie aufwecken, heißt sich auf einen Weg begeben. In unserem Wort »bewegen« steckt ja das Wort »Weg«.

Machen wir uns auf den Weg.



Morgen und Abend ist ein schmaler Band, aber darin führt **Jon Fosse**, der diesjährige norwegische Nobelpreisträger für Literatur, den Lesenden weite Wege. Ihm gehe es beim Schreiben darum, äußerte Fosse in einem Interview, in ein Universum hineinzuhorchen, das von seinem verschieden sei, und in diesem Universum zu entkommen. Um den Morgen des Lebens und den Abend des Todes, um Geburt und Sterben kreisen seine Gedanken in diesem schmalen Roman, in dessen Mittelpunkt ein norwegischer Fischer steht, dessen Leben hart und erfüllt war. Würde man untersuchen, welches Wort darin am häufigsten vorkommt, dann wäre es wohl das Wort: Ja. Es ist kein trauriges Buch, es ist in einer Sprache geschrieben, die fast etwas Gebetsmühlenhaftes hat. Sehr poetisch, sehr friedlich. Als siebenjähriger Junge hatte Fosse einen Unfall, er erinnert sich an diese Nahtoderfahrung als einen sehr friedlichen, einen federleichten Augenblick, in dem er sich selbst von außen gesehen hat. Das ist in seiner Sprache spürbar, sie berührt eine Zwischensphäre, sie kommt von weit und ist so still, wie ein Herzschlag im Geistigen. Sie gibt dem Unsagbaren zwischen den Menschen einen Klang. Dass diese Art, auf den Menschen zu blicken, mit dem Nobelpreis gewürdigt wird, das ehrt die Preisrichter, es ist eine Freude.



Im Duktus ähnlich, aber doch ganz anders ist **Die Geschichte eines Lebens** von **Aharon Appelfeld**. Eigentlich müsse jeder im Haus dieses Buch gelesen haben, meinte eine unserer großen Leserinnen. Appelfeld schildert seinen Lebensweg:

Ein heimatloses Kind. Mit sieben Jahren endet sein behütetes Leben in einer assimilierten jüdischen Familie in Czernowitz. Seine Mutter wird ermordet, er wird vom Vater getrennt. Er kämpft ums Überleben in den Wäldern bis ihn ein Schiff nach Palästina bringt. Da ist er vierzehn Jahre alt. Er hat keine Sprache mehr. Er beginnt zu lernen an der Universität, denn er weiß, er muss eine Sprache finden, die die Seine ist. Er lernt hebräisch, die vielen Bücher, die er schrieb, sind in dieser Sprache verfasst. Sie ist seine Sprache geworden. Wenn man keine Sprache hat, ist alles Chaos und Durcheinander und man hat Angst vor Dingen, vor denen man sich nicht zu fürchten braucht. Appelfeld meistert die unbeschreiblichen Schwierigkeiten, vor die ihn das Leben stellte, durch Stille und hingebungsvolles Lauschen auf die Welt. So einzigartig, wie das, worüber er schreibt, ist Appelfelds Sprache, sagte Philip Roth. Sie hat Heilsames.

Maylis de Kérangal: Die Lebenden reparieren. Auf französisch – ein bisschen poetischer – Réparer les vivants.

Welle sein. Im donnernden, sprühenden, mächtigen Wogen eins sein mit Vorwärtsdrängen – das war Simons Leben. Das Meer, die hohen Wellen des Atlantiks bei Le Havre und das Herz von Simon bestimmen diesen Roman. Simons Herz schlägt, weil es an eine Maschine angeschlossen ist. Heimkehr von einem frühen Jubelerlebnis herrlich hoher Wellen, müde die drei 18-Jährigen, es ist noch dunkel, das Auto schnell, Simon ist nicht angeschnallt, ein Baum Er wacht nicht mehr auf. Die Eltern, aufgeschreckt, sehen im Krankenhaus: er atmet leise, also lebt er. Nein, sagen die Ärzte.

Die geschockten, verstörten Eltern müssen entscheiden: Transplantation? Viel Zeit können die Ärzte ihnen nicht geben. Sie gehen ans Meer. Finden keine Worte, klammern sich aneinander, wehren sich, kehren ins Krankenhaus zurück: Er soll Spender sein. Das Herz, die Nieren, die Leber, aber nicht die Augen, sagt die Mutter. Nun sausen Wellen durch die elektronische Welt, eine gewaltige Maschinerie. Sie läuft nicht automatisch. >>>



Häfner & Züfle
Bestattungen



Wir kümmern uns.
Liebevoll.

Tel. 0711 - 23 181 20

Zu Ihrer Sicherheit:
Infogespräche
gerne auch
telefonisch.



Bestattungsvorsorge · Bestattungen · Trauerbegleitung
In Stuttgart Möhringen, West, Wangen & überall
www.bestattungen-haefner-zuefle.de



Genießen Sie unsere leckeren
Kuchen, Torten, feine Gebäcke
und vieles mehr. Das Team vom
Rosenstöckle freut sich auf Ihren Besuch
in unserem gemütlichen Café.

Rosenstöckle
CAFÉ KONDITIONEIREI

Unsere Öffnungszeiten:
Di bis Fr: 9 - 18 Uhr, Sa: 9 - 17 Uhr
und So: 10 - 17 Uhr

Rosenstöckle Café Konditorei
70619 Stuttgart/Sillenbuch, Tuttlingerstr. 10
Tel: 0711/474054

>>> Menschen mit Namen, mit ihren je eigenen Gefühlen, ihrem je eigenen Schicksal, mit ihren Sehnsüchten und Sorgen bringen ihr Können ein. Es gelingt der wortmächtigen Autorin durch ihr Erzählen, diese vielen Menschen lebendig werden zu lassen. Thomas zum Beispiel, den Pfleger, der Simon begleiten wird bei der Entnahme der Organe. Er ist auch Sänger. Sie schildert seine Reise nach Nordafrika auf der Suche nach einem kleinen, selten gewordenen Singvogel, an dessen Gesang sein Herz hängt. Über dem hoch komplizierten Handeln der hohen Spezialisten und der präzisen Zusammenarbeit der vielen Menschen bei der Operation lebt unausgesprochen das Wissen, dass das Herz mehr ist als eine Pumpe. Sie halten inne vor dem entscheidenden Augenblick! Der Vater, ein Bootsbauer, der das Surfbrett für seinen Sohn gebaut hat, der wie sein Sohn Tätowierungen trägt, die auf seine Nähe zu der Kultur der Mao weist, bittet Thomas, ehe die Maschine abgeklemmt wird, Simon das Rauschen des Meeres vorzuspielen und ihm zu sagen, dass seine Eltern, seine Schwester und seine Freundin bei ihm sind in Gedanken. Der große Bogen der Menschen, die beteiligt sind, spannt sich bis zu der Empfängerin des Herzens und ihrem Schicksal.

Keine Spur von Sentimentalität findet sich im Roman, nur genaue Beschreibung der Wirklichkeit und aufmerksame Menschlichkeit. Für mich ein außergewöhnliches Buch – über ein sehr aktuelles Thema.

Mit **Kerstin Ekman** reisen wir wieder in den Norden. **Wolfslichter**, der neue Roman einer der wichtigsten schwedischen Autorinnen unserer Zeit, ist ein Gespräch, das Ulf, Jagdleiter in Hälsingland, mit einem Wolf führt, ein Selbstgespräch, ein Rückblick auf sein Leben nach einem glücklich überstandenen Herzinfarkt. Das enthüllt sich aber erst etwa in der Mitte des Buches. An einem Neujahrsmorgen sieht er von seinem alten Jagdunterschlupf das stolze Tier, einen hochbeinigen Rüden. Er fühlt sich hingezogen zu dem Wolf, auf dessen Spuren er immer wieder stößt auf seinen Wanderungen in dem Wald, >>>



HÖRGERÄTE
Ehrhardt und Kruck
E&K



**Der E&K Hörgeräte
Hausbesuchs-Service**

- umfangreiche Vor-Ort-Betreuung inklusive Hörtest und Hörgeräte-Ausprobe
- während der Anpassungsphase vollkommen kostenfrei
- alle Serviceleistungen wie Reinigung, Wartung und Optimierung
- individuelle Betreuung durch unser spezialisiertes Fachpersonal

Wir besuchen Sie gerne bei Ihnen zu Hause, an Ihrem Arbeitsplatz oder in Ihrem Seniorenheim.

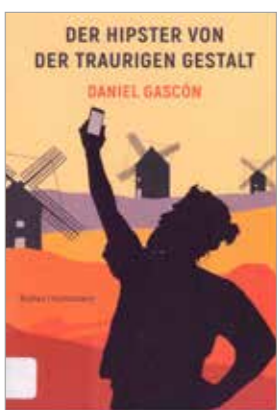
Stuttgart-Möhringen
Pilderhauptstr. 3
Telefon 0711/231695-00
Montag, Mittwoch, Freitag
9.30 - 18.30 Uhr / 9.30 - 17.30 Uhr

Stuttgart-Sillenbuch
Tuttlingerstr. 10
Telefon 0711/474054-00
Dienstag und Donnerstag
9.30 - 18.30 Uhr / 9.30 - 17.30 Uhr

Wie besuchen Sie im Großraum Stuttgart – kontaktieren Sie uns gerne!

>>> zu dessen Hüter er bestellt war. Ist er dieser Aufgabe gerecht geworden im Sinne des Waldes? Der große Wald- und Tierkenner Ulf kann nicht nur in den Spuren des Tieres lesen, wie es dem Wolf geht. Mehr als das. Eines Tages findet er den Wolf tot, erschlagen in seinem Unterschlupf, der angezündet wurde. Die Polizei sucht den Frevler, kommt ihm aber nicht auf die Spur. Ulf kommt dem Täter auf die Spur.

Wie er mit seinem Wissen umgeht, das zeigt den lebenserfahrenen, klugen alten Mann. Viel Schweigsamkeit und fast wortloses Verstehen zwischen Ulf und seiner Frau durchziehen die Erzählung. Ich hätte nie gedacht, dass mich ein Buch über einen Wolf so fesseln könnte.

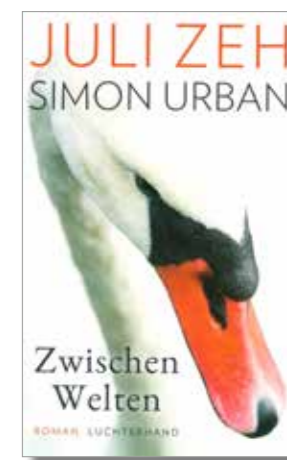


Der Hipster von der traurigen Gestalt, Daniel Gascón. Don Quijote – wer kennt ihn nicht, diesen Antihelden schlechthin, der sich in absurde Missionen verrennt, um die Welt zu retten? Er hat in Enrique Notivol einen Nachfahren gefunden, der gegen die tyrannischen Triebkräfte des Spätkapitalismus kämpft und versucht ausgerechnet in einem Dorf im »leeren Spanien« die komplexen Prinzipien der Wokeness im 21. Jahrhundert durchzusetzen. Er träumt von einem Dasein fernab der Frivolität und leeren Geschwindigkeit des modernen Lebens und reist in einen Flecken der spanischen Provinz Teruel. (Besiedelungsdichte etwa wie in Lappland). Was tut der Woke-Typ dort, für den Schaf-Melken eine Form sexueller Belästigung darstellt und Humor eine entmystifizierende Dominanzstruktur?

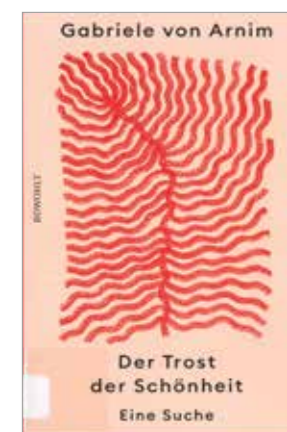
Er entwirft ein Umerziehungsprogramm! Bevor es zur Katastrophe kommen kann und diese traurige Karikatur eines Großstädtlers in die Schlucht des unbekannt Fremden geschleudert wird, geschieht das Wunder: nicht das Dorf formt sich um, sondern umgekehrt: das Dorf formt Enrique um und zwar besonders die kluge Lourdes, Serviererin in der Dorfbar. So nimmt das Schicksal seinen Lauf, es sei nur so viel verraten, dass am Schluss Enrique zum Bürgermeister gewählt wird. Der Machtzuwachs geht auch mit einer Entideologisierung einher – nicht ganz unbekannt! Enrique erwirbt sich sogar noch inter-

nationalen Ruhm: er rettet Greta Thunberg, die von Putin ... Nur eine spanische Satire?

Juli Zeh und Simon Urban: Zwischen Welten. Ein dickes Buch. Es nimmt die Tradition des Briefromans auf, aber in der modernen Fassung des »Briefes«: E-Mail, WhatsApp etc. Und es stammen diese Mitteilungen aus zwei, na ja, »Federn«. Ein namhafter Journalist (Westdeutschland) und eine Bäuerin (Ostdeutschland) tauschen sich aus. Ich las die ersten Seiten und dachte: Nein, das Buch lese ich nicht. Und dann fesselte es mich bis zur letzten Zeile. Es gibt kein Thema unseres öffentlichen Lebens, das nicht mit hoher Sachkenntnis sehr leidenschaftlich diskutiert wird. Schonungslos. Wahrlich »zwischen den Welten«, nicht »Zwischenwelten«.



Gabriele von Arnim charakterisiert ihr neues Buch: **Der Trost der Schönheit** als eine Suche. Nach den zehn Jahren der Pflege ihres Mannes (s. Gabriele von Arnim, Leben ist ein vorübergehender Zustand – ein Buch, das begeisterten Anklang fand) muss sie sich nun neu finden. Sie entdeckt, dass sie ein eigenes Leben haben kann, entdeckt es im Alltag. Dinge können uns Halt geben und AtemMut, weil das, was wir schön finden, eine kleine Schneise mäht in die große Kummerwiese, uns für Momente tief und froh Luft holen lässt. Ein schönes Buch und ein kluges Buch. Es öffnet den Blick.



Die Erzählwelt ist in unserer Bibliothek am reichsten vertreten, sie erneuert sich ständig, aber auch die umfangreichen Sachabteilungen wandeln sich in ihrem Bestand. Zwei kürzlich erschienene Bücher seien hier erwähnt, in denen je eine der brennenden Fragen unserer Zeit aufgegriffen und wissenschaftlich fundiert dargestellt ist und dabei höchst konkret: der Naturwissenschaftler **Albrecht Schad** und der russische Philologe **Nikolai Epplée** sind die Verfasser.

Schon Titel und Untertitel des Buches von **Albrecht Schad: Vom Leben unserer Erde. Eine Liebeserklärung an unseren** >>>





>>> **Heimatplaneten Erde** offenbart das Anliegen des Autors. Er hat gesehen, erlebt, was er schildert, nicht um Theorien geht es, sondern um das Erfassen, auf die Zusammenhänge, auf das Leben also.

Nikolai Epplée: Die unbequeme Vergangenheit weitet den Blick auf die aktuelle politische Lage über das Gestrüpp der Informationen – pardon! – hinaus. Das russische Original erschien schon 2020, also vor dem Übergriff Putins auf die Ukraine. Der russische Philologe untersucht zunächst die nie aufgearbeiteten Staatsverbrechen Stalins, aber seine brillante Analyse geht weit über Russland hinaus. Als Philologe, also nicht reiner Historiker, schöpft er seine Beispiele auch aus der Literatur, der Weltliteratur, wie schon der Blick auf das Inhaltsverzeichnis zeigt. Ein umfassendes Werk, dem Umfang nach aber fassbar.



Wozu Lyrik heute? Diese Frage lebte in Hilde Domin nach Ihrer Rückkehr aus der Emigration 1945. Ihre Dichtung gibt die Antwort. Das lyrische Werk ihres Zeitgenossen **Hans Sahl**, ein Heimkehrer wie sie, ist jetzt endlich zugänglich und lässt die aufrichtende Kraft des dichterischen Wortes erleben. Brauchen wir nicht Lyrik – gerade heute? Das poetische Werk von Hans Sahl zeigt es.

Und was noch? Schauen Sie selbst.

UNSERE BIBLIOTHEK ist geöffnet:

Mo, Mi, Do und Fr: 09:30 – 11:00 Uhr

Di: 09:30 – 12:00 und 13:30 – 15:00 Uhr

Vertrieben – ein Gedicht

Ute Froberg

Vertrieben

*Ein Kind unterwegs
Aus der Heimat vertrieben
Ein Flüchtlingskind
Verloren und einsam*

*Aus der Heimat vertrieben
In mitten von Menschen
Verloren und einsam
Nicht wissend wohin*

*In mitten von Menschen
Die Augen voll Tränen
Nicht wissend wohin
Geht es Schritt für Schritt*

*Die Augen voll Tränen
In Träumen verloren
Geht es Schritt für Schritt
Geht der Zukunft entgegen*

*In Träumen verloren
Ein Kind unterwegs
Geht der Zukunft entgegen
Ein Flüchtlingskind.*



**Ute Froberg,
Bewohnerin**

Umzug??

Ihr Unternehmer
vor Ort in Sillenbuch.

☎ 07 11 / 674 6053

Haushaltsauflösungen
Entrümpelungen

LOGISTIK - BERATUNG
PETER CHOCH
HANDWERK - ENTRÜMPELUNG

www.schoch-trans.de

Creative Wohn-, Garten- und Küchen(t)räume

Seit schon 65 Jahren von Ihrem erfahrenen
Schreiner: Möbel nach Maß, Innenausbau, Einbaumöbel, Einbauküchen, Badezimmermöbel, Tische, Stühle, Türen, Decken, Parkett-, Vinyl- und Laminatböden, Gartenholz und vieles mehr!
Neugierig? Besuchen Sie unsere Ausstellungsräume!



Creativ-Schreinerei
Wegmann
GmbH & Co. KG

Zeppelinstraße 17, 73760 Ostfildern
Telefon 0711-4560485, 0711-505511-0
info@creativ-schreinerei-wegmann.de
www.creativ-schreinerei-wegmann.de

Küchen- und Einrichtungsstudio
Wegmann
Inhaberin Justyna Wegmann

Zeppelinstraße 17/1, 73760 Ostfildern
Telefon 0711-4560485
info@kuechenstudio-wegmann.de
www.kuechenstudio-wegmann.de

Farbtupfer im Alltag

Simone von Dufais

Puuh, war das eine Hitze! An manchen Tagen stieg die Temperatur auf fast 40°C! Beinahe so heiß war es bei unserem **Sommerfest** am 8. Juli. Im bis auf den letzten Platz besetzten Festsaal ließen wir uns von zwei charmanten jungen Magiern verzaubern. In der Hand des einen entsprangen die Karten, Riesluftballons flogen von einem Zuschauer zum anderen, und plötzlich fanden sich die angegebenen Zahlen in einem Kästchen im Kästchen im Kästchen... Die überraschenden Tricks folgten einer auf den anderen, und wir merkten nicht, wie die Zeit verging. Und schon ging es zu dem herrlichen Sommerfestessen im und vorm Haus, das unsere Frauen und Männer aus Küche, Hauswirtschaft und Technik vorbereitet hatten. Es gab für jeden etwas und für alle genug – zu essen und zu trinken. Wir waren zufrieden, sehr, sehr dankbar und voller Bewunderung, weil alles so schnell auf- und wieder abgebaut war!



Frau von Dufais
berichtet regelmäßig
über Veranstaltungen
im Haus.

»Viva Opera« – ein solches Plakat verheißt einen Nachmittag voll Genuss. Es war das uns schon bekannte **Duo Marina und Michael Kaljushny**, das mit Klavier und Klarinette einzelne Arien und Potpourris aus verschiedenen Opern, Operetten und Musicals ganz fantastisch spielte. So wie Herr Kaljushny modierte, dachte man manchmal, er wähne sich vor Kindern.

Der nächste Tag, der 13. Juli, war der Geburtstag einer Mitbewohnerin, und sie brachte ein **»Wandelkonzert«** im Innenhof mit, an dem weniger gewandelt wurde, in dem wir aber herrliche, ganz vielfältige Musik auf Geige und Gitarre hören konnten.

Passend zum Wetter sang der **Belcanto Kinder- und Jugendchor Stuttgart** »beschwingte Lieder und Songs« zu den Themen »Sommer, Sonne, Sonnenschein ...« Zunächst kamen die Kinder mit einem Willkommenslied herein marschiert. Die waren süß.

Das **Gedenkkonzert** am folgenden Tag galt Richard Fuchs, der vor 75 Jahren in Neuseeland starb. Er hatte vor den Nazis fliehen müssen. Seine Musik – gespielt von Iris und Thomas Gerlinger, Petra Wolf, Barbara Borgir und Anna Zassimova –

Eine musikalische Reise
verhieß das Duo Marina
& Michael Kaljushny.



Obst - Gemüse - Südfrüchte
Großhandel

- Küchenfertiges Obst und Gemüse Dambacher GbR
Adlerstraße 19
- Geschälte Kartoffeln 70794 Filderstadt (Bernhausen)
- Heute gemacht - morgen gebracht Tel. 07 11 / 70 59 10
Fax 07 11 / 70 58 23

E-Mail: info@hofmann-gemuese.de

Lindenmann

Bestattungen

WIR HELFEN IHNEN GERNE BEIM EINTRITT
EINES STERBEFALLS ZU HAUSE,
IM KRANKENHAUS, IM ÄLTEN- ODER PFLEGEHEIM:

- ERD-, FEUER- UND SEEBESTATTUNG
- ERLEDIGUNG SÄMTLICHER FORMALITÄTEN,
- ÜBERFÜHRUNGEN,
- TRAUERKARTEN UND -ANZEIGEN

LINDENMANN GMBH
BUOWALDSTRASSE 33/33A
70619 STUTTGART-SILLENBUCH
INFO@BESTATTUNGEN-LINDENMANN.DE
TEL. (0711) 47 46 56
FAX (0711) 4 78 02 50



Noch unreife,
nasse Äpfel
in unserem Garten.

geht direkt ans Gemüt. Sie war sehr ergreifend. Besonders das Kaddisch am Schluss bewegte uns sehr.

Der Sommer sollte heiter sein, und da er das in der zweiten Hälfte Juli draußen nicht war, bekamen wir drinnen gleich zwei heitere Nachmittage: Am Sonntag, dem 23. Juli, hatten wir mit **Heiteres und Nachdenkliches** und Herrn Gerhard Autenrieth, dem Bruder unseres Mitbewohners gleichen (Nach-)namens, viel Freude. Er trug Gedichte von C. Morgenstern, W. Busch, J. P. Hebel und anderen vor und erzählte auch immer etwas vom Leben dieser Dichter. Nachdenklich und berührend war die Geschichte von dem kleinen Christenjungen, der einen Moslem foppt, ihn kennenlernen darf – und ihn und seine Glaubensbrüder in sein Abendgebet einschließt.

Herr **Ingo Keil** war endlich einmal wieder da! Auf der Einladung zu seiner Erzählstunde stand **Über den freien Menschen**. Da erwartet man nicht unbedingt Schelmengeschichten, aber die erwarteten uns: aus Chelm – das heißt schon fast so –, aus Gotham in England und natürlich aus Schilda in ...? überall, aber ursprünglich in Deutschland. Es war ein Genuss, wie Herr Keil uns von einer lustigen Begebenheit zur nächsten geleitete und überleitete, so dass es keinerlei Bruch gab und wir einfach nur genießen konnten. Hoffentlich kommt er wieder!

»Die Sommerwiese«
von Sibylle
Duhm-Arnaudov.



Wir erleben es immer wieder, dass die Wände in den Ebenen 1 und 2 kahl sind. Das sieht erst einmal nicht schön aus (wir sind echt verwöhnt!), prophezeit jedoch immer etwas Neues. Ende Juli nun gab es vor den neuen Bildern zunächst einen Anstrich für die Wände. Wir konnten beobachten, wie das Strahlen der Ebene 2 sich ausbreitete und wie gekonnt die Malerin auch die feinsten Ecken ausmalte, zum Teil mit halsbrecherisch anmutenden Klettereien. Dann folgten die **Bilder von Sibylle Duhm-Arnaudov**, die Feld – Wald – Wiesen im Jahreslauf darstellen. So sind manche Bilder farbig und hell, andere dunkel und trist und erinnern an Novemberstimmung. Die **Vernissage** fand am 29. Juli statt, umrahmt von Liedern, gesungen von

Yasuko Kozaki, die am Klavier von Prof. Cornelis Witthoefft begleitet wurde. Peter Lauck, der Ehemann der Künstlerin, erzählte von ihrem Leben und Schaffen. Wir lernten auch, woher die »Vernissage« ihren Namen hat: Vor der Eröffnung werden die Bilder mit einem Firnis (frz.: vernis) fixiert. Daher. Bis zum 3. Oktober konnten wir die Bilder hier haben.

Dieses letzte Wochenende im Juli wurde weiter verschönert durch **Sonaten** von L. van Beethoven und E. Grieg, herrlich einfühlsam, zum Teil fast behutsam gespielt von Philipp Jonas am Klavier und dem Geiger Maximilian Schairer.

Kann man Wind sehen? Nein, nur seine Auswirkungen. Kann man unsere Hausleitung sehen? Nein, aber die Auswirkungen ihrer Tätigkeit! So konnten wir uns, u. a., über **schöne neue Bänke** ums Haus herum freuen, auf denen man bequem sitzt und von denen es leicht fällt, sich zu erheben. Auch der Untergrund wurde verbessert. Das macht den Gang durch den Garten noch angenehmer. Vielen Dank dafür!

Im **August** regnete es weiter, bis man den Eindruck hatte, sämtliche Seen, Flüsse, Stauseen und dergleichen müssten voll sein. In manchen Gegenden gab es leider viel zu viel Wasser. Gottlob gibt es bei uns Herrn Bockemühl, der uns das schlechteste Wetter erträglich macht. Wir verdanken ihm die verschiedenen Veranstaltungen und die Bilder der Ausstellungen. Am 5. August konnten wir zu unserer großen Freude **ein hinreißendes Konzert von Kindern und Jugendlichen** genießen, die unter der liebevollen Leitung von engagierten Betreuerinnen und einem Betreuer – darunter auch eine Tochter unserer »Empfangsdame« Frau Primke – ein vielfältiges Programm darboten. Es waren dies Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Gegenden Frankreichs und Deutschlands, die sich für diese bewundernswerte Arbeit für



Neue Bänke ums Haus
erleichtern das Hinsetzen
und Aufstehen.

Musiker:innen der
deutsch-französischen
Jugendmusikwoche:
mal beim Proben im
Festsaal ...





...mal beim Erinnerungsfoto-shooting in unserem Innenhof.

eine Woche in der Burg Liebenzell trafen, wo sie diese Stücke zusammen einstudierten. Wir waren begeistert. Da kann man nur sagen: Hut ab vor allen Beteiligten!


Zwischendurch ist es lehrreich und sehr schön, eine **Reise in andere Gegenden**, andere Länder oder auch ganz fremde Kulturen zu machen. Früher haben wir sie per Auto, Zug, Flugzeug oder Fahrrad unternommen. Heute gehen wir dazu einfach in den Festsaal. So haben wir es am 9. August gemacht und sind mit Peter Witt und seiner Partnerin Dana Albrecht um, in und über **Indien** geflogen, gefahren, gegangen, haben die reizvolle Landschaft, die Farben und die herzliche Gastfreundschaft mithilfe von beeindruckenden Dias miterlebt. Wer auf den Wellen des Internet reiten kann, kann sich auch alle möglichen Ziele selbst aussuchen, sogar einen Rundgang durch das Ägyptische Museum. Da gibt es heute fantastische Möglichkeiten.


Das **Musical »be more chill«**, mit dem uns die Jugendlichen des Theaterprojekts der Christengemeinschaft am 12. August in gewohnt gekonnter Art in ihre Welt einladen, erzählte von dem unsicheren Jeremy, der einfach nur dazugehören möchte und dem das auch gelingt. Da gab es zwei Stunden lang Lieder, Tänze, Szenen (die wir nicht Wort für Wort für Wort verstanden), mit Talent und Hingabe gespielt und von toller Musik begleitet. Das alles wird in zehn Tagen einstudiert! Da war es auch verständlich, dass große Rollen auf mehrere Schüler verteilt wurden. Den Wechsel und auch den der Kulissen bemerkte man fast nicht. – Die sind einfach gut.

Antipe da Stella spielte schon öfter für uns, heuer auf der Traversflöte und in Begleitung von Victor Castillo Luna auf der Laute und der Gitarre. Sie spielten **Lieder und Tänze aus der Renaissance**. Zarte Klänge erfüllten den Saal und uns. Wegen der großen Hitze war es angenehm, dass das Konzert nicht so lange dauerte.

Ein Plakat löste große Freude bei uns aus: Das **Ensemble Syrinx Plus** aus Zürich war für den 27. August mit dem Komponistenporträt von **Franz Seraph Schubert** angekündigt. Wir hörten die herrliche Sprache von Andrea Klapproth, die uns von dem berührenden Leben von F. Schubert erzählte, und seine himmlische Musik, sehr, sehr gut gespielt von Antipe da Stella auf der Querflöte und Marlies Nussbaum am Klavier. Ob Schuberts Eltern wussten, dass ihr dreizehntes Kind den Himmel auf die Erde holen würde und ihm deshalb diesen Vornamen gaben? Der von ihm verehrte L.v. Beethoven sprach von dem »göttlichen Funken« in ihm. Und sein Lehrer und Freund Joseph von Spaun sagte, er könne ihn nichts lehren, Schubert habe Gott selbst gelehrt. Für uns war es ein sehr bewegender Nachmittag, an dem nicht nur eine Träne rollte.

adriverum.de





Unsere hochwertigen **Lese-Lupen und Brillen** helfen Ihnen, ein Stück **Unabhängigkeit** zu bewahren. Fragen Sie uns nach für Sie passenden Modellen.

Optik Klopfer
Tel: 0711 - 457 93 13

Birkheckenstraße 36A
www.optik-klopfer.de

70599 Stgt-Birkach
info@optik-klopfer.de



Immer wieder eine große Freude: Die Auftritte von Sophia Weidemann.

Mittlerweile kennen wir einige Künstler – auch weibliche –, die regelmäßig in irgendeiner Art für uns Musik machen. Dazu gehört in jedem Fall **Sophia Weidemann**. Als sie am 2. September hier war, spielte sie »Das Jahr« von **Fanny Hensel** in ihrer unvergleichlich hingeebenen Art auf dem Flügel. Sie wirkt sehr bescheiden, wenn sie mit Hochachtung von dem Leben und der Leistung der jeweiligen Komponisten oder eben Komponistinnen spricht. Wir lauschten fast atemlos ihrem hinreißenden Spiel. Herrn Bockemühl zu Ehren wiederholte sie den »September«. Er hat diese und noch tausend Zugaben verdient!

Am zweiten Wochenende des Septembers wurden wir verwöhnt mit sehr beeindruckenden Konzerten: Am 9. mit **Musik für Klarinette und Klavier**, beweglich und sehr, sehr gut gespielt von Timon Knöll auf der Klarinette und Ievgniia Iermachkova am Flügel. Sie begannen mit einer sehr schönen Sonate von Felix Draeseke, der der Spätromantik zuzuordnen ist, und endeten mit »Introduktion, Thema und Variationen« von G. Rossini. Dazwischen spielte Frau Iermachkova sehr gefühlvoll den »Liebestod« aus »Tristan und Isolde«, für Klavier umgeschrieben von F. Liszt: Da war von R. Wagner nicht mehr viel zu hören.

Das junge Mozartorchester – lauter hochbegabte, zum Teil sehr junge Musikerinnen und Musiker – präsentierte uns am 10. September, einem ebenfalls sehr warmen Nachmittag, das herrliche 5. Violinkonzert und – wie zur Einstimmung – das Divertimento in F-Dur, beides natürlich von W. A. Mozart. Lewin Kreuz spielte die Solovioline ganz hervorragend! Der junge Dirigent Patrick Giesel hatte eine witzige Art zu dirigieren: Mal schoss die Faust nach rechts, mal nach links, mal beide Fäuste nach vorne; mal ruderte er mit den Armen, mal wiegte er die Hüfte wie beim Tanz – es war ein lustiger Anblick. Aber was dabei herauskam, war umwerfend gut!

Einige Tage später hörten wir noch ein tolles Konzert: Die **Reservistenband Baden-Württemberg** bot uns »einen einzig-

artigen Bigbandsound und ein musikalisches Feuerwerk aus Swing, Rock und Pop«. So stand es im Programm, und das stimmte. Es war so stark! Klar können Bläser laut sein, aber das musste so sein. Und in diesem Orchester war jeder einzelne Spieler irrsinnig gut, auch die Posaunistin und die Sängerin. Und der Schlagzeuger! Der ganze Mann war Rhythmus und Bewegung. Sie spielten zumeist bekannte Melodien, zum Beispiel ein Potpourri von Beatles-Liedern, um die Jugendfarm Birkach zu unterstützen – da kamen Erinnerungen hoch. Es war ein herrlicher Abend, der für mich unterm Himmel ausklang: Ich brauchte Luft, um wieder »herunterzukommen«!

Jugendliche, die musizieren, sind bewundernswert. Das gilt auch für Marie Veronica Helling, Geige, und Anna Meipariani, Cello, die im September Werke zum Beispiel von G. Boccherini, J. S. Bach, M. Ravel spielten: Hervorragend!

Und Frau Antipe da Stella war noch einmal da: Sie spielte, begleitet von der wunderbaren Cembalistin Rebecca Ineichen, mit wechselnden, zu den Epochen passenden Flöten, Werke aus der Renaissance, dem französischen und dem italienischen Barock. G. P. Telemann und C. P. E. Bach standen für den aus den beiden Richtungen »vermischten Geschmack«. Den Epilog bildete ein Rondo von F. X. Mozart, der der Klassik zuzuordnen ist. Diese **flötistische Zeitreise durch die Barockmusik** bescherte uns einen wunderschönen Nachmittag.

Mit Sonntag, dem 1. Oktober, begann ein neuer Monat, ein neues Quartal und eine neue Woche – nach christlicher Zeitrechnung. Und wir treten in die **Michaeli-Zeit** ein. (Der Sommer blieb noch lange!) So feierten wir den Erzengel Michael mit einem Fest und gedachten seiner mit Musik, Gedichten und Gedanken zu seinem Wirken auf Erden mithilfe von Menschen.

Noch ein musisches Wochenende folgte: Am Samstag ein bezauberndes **Konzert mit zwei Klavierquartetten** von W. A. Mozart, so leicht und schwungvoll gespielt und harmonisch: Diese Musiker, zwei Frauen, zwei Männer, waren deutlich aufeinander eingespielt, und wir hatten den Genuss.

Michaelizeit rund ums NCH in feurigen Herbstfarben.



Am Sonntag gab es etwas für die Augen: Die Ausstellung »Rote Erde« mit Bildern von **Sabine Waldmann-Brun**. Sie war nun schon das dritte Mal bei uns mit ihren Bildern, die das Leben, die Menschen und die Natur Afrikas, das heißt verschiedener afrikanischer Länder, in wunderschönen Farben, darunter das charakteristische Rot, darstellen. In der Vernissage, die von Musik von G. Ph. Telemann, gespielt von unserer Frau Gerlinger, umrahmt wurde, hörten wir von ihrer aufopfernden Arbeit als Ärztin für Menschen, die sonst keine ärztliche Hilfe bekommen können. Dabei geht es ihr hauptsächlich um Frauen und Kinder. Zu jedem einzelnen ihrer Bilder möchte man am liebsten eine Geschichte erzählen. Diese Bilder der 138. Ausstellung begleiten uns über die Weihnachtszeit.

Wir sind so reich beschenkt mit Veranstaltungen, dass mir kein Platz bleibt, um über unseren Alltag zu schreiben. In manchen Wochen hatten wir drei Veranstaltungen!

**Ein kraftvoller
Auftritt des
akkordimento pur
aus Stuttgart-
Möhringen.**

So war am Mittwoch, dem 11. Oktober, **Alexander Schtuko** aus Moskau mit seinem hinreißenden Klavierspiel bei uns und verzauberte uns mit schöner Musik von W. A. Mozart, F. Mendelssohn-Bartholdy und S. Rachmaninov, um nur einige zu nennen, wobei uns auch und besonders jeder einzelne Ton erfüllte.



Da ging es so dramatisch zu, dass man eine Gänsehaut bekam, wohingegen »Rhosymedre« von R. V. Williams (1872 - 1958)

Auf dem Programm für das schon am Samstag folgende Konzert **akkordimento pur – espressivo** – stand, dass wir zu einem »ausdrucksstarken Konzert voller Emotionen« eingeladen wurden; und wir wurden nicht enttäuscht: Diese Klangfülle und Kraft, die von den etwa 20 Akkordeons ausging, aber auch die ergreifende Zartheit! Die »Sinfonietta Dramatica« von Stevan Divjakovic (*1970) zum Beispiel trägt ihren Namen zurecht:

geradezu lyrisch klang. Und der Dirigent dirigierte bis in die Fingerspitzen mit dem ganzen Körper. Von diesem Konzert waren wir begeistert.

Den Abschluss dieser beglückenden Woche bildete das herausragende **Kammerorchester arcata Stuttgart** mit seinem liebevollen Dirigenten Patrick Strub, der die Werke mit einigen Worten einführte: W. A. Mozart befasste sich in seinen letzten Lebensjahren intensiv mit der Musik J. S. Bachs und schrieb die Fuge, die wir als Erstes hörten. Es folgte das schöne, sehr beweglich gespielte 2. Violinkonzert von J. S. Bach. Den krönenden Abschluss dieses erfüllten Nachmittags bildete das 2. Sextett von J. Brahms, und wieder lauschten wir atemlos. Es gibt Momente, da möchte man sagen: »Geh weiter, Zeit, bleib stehn«.

Das **Herbstkonzert** des **Symphonischen Orchesters Ostfildern** rief das selbe Gefühl hervor. Dieses Orchester ist einfach gut. Nach der Ouvertüre »Die Hebriden« von F. Mendelssohn-Bartholdy folgte das Klavierkonzert a-moll von R. Schumann, traumhaft schön gespielt von Sophia Weidemann, die eingesprungen war. Die Pause danach hatten wir alle nötig, um wieder aufnahmefähig zu werden für die mächtige 6. Sinfonie von A. Dvořák.

Als Palmström mit Herrn v. Korf ein »Böhmisches Dorf« besucht hatte, schreibt »er ... in seine Wochenchronik: Wieder ein Erlebnis, voll von Honig!« (Christian Morgenstern). Ich schreibe am Ende meiner Chronik: Wieder ein Halbjahr, voll von Honig!

Alle Veranstaltungen haben wir unserem geschätzten Herrn Andreas Bockemühl zu verdanken, der uns zu Ostern verlässt. Ihn werden wir nicht vergessen.

Danke für viele Jahre glücklicher Momente, Herr Bockemühl!



**Hörgenuss mit dem
Symphonischen
Orchester Ostfildern.**

Veranstaltungen Winter bis Sommer 2024

Liebe Leserinnen und Leser,
bei Drucklegung dieses Hausjournals konnten noch nicht alle Veranstaltungen endgültig fixiert werden. Bitte informieren Sie sich telefonisch unter **0711-4583-0** oder im Internet: **www.n-c-h.de** über den aktuellen Stand.

Alle mit *Sternchen markierten Veranstaltungen können kostenfrei besucht werden, wir freuen uns jedoch über Ihre Spenden für unsere kulturellen Veranstaltungen.

- Samstag, 06.01.24** »Oberuferer »Dreikönigspiel«
17:00 Uhr* Es spielt die Reutlinger Kumpanei
- Sonntag, 07.01.24** »Hoch am Himmel steht hell der Stern«
16:30 Uhr* Dreikönigspiel mit Gesängen.
Aufgeführt von der Christengemeinschaft Sillenbuch
- Samstag, 13.01.24** **Das Brenzhausorchester** spielt Ludwig van Beethoven:
16:30 Uhr* Sinfonie Nr. 7 in A-Dur, Op. 92; Wolfgang Amadeus Mozart: Konzert für Oboe und Orchester C-Dur KV 314
Solistin: Kinga Oláh, Oboe; Leitung: Christopher Jöckel
- Sonntag, 14.01.24** »Neige deine Ohren zu mir« Kammerchor Concerto vocale
16:30 Uhr* an der Universität Tübingen singt Werke von Mendelssohn, Monteverdi, Schütz und anderen. Leitung: Peter Unterberg
- Sonntag, 21.01.24** **Das Traumlied des Olaf Åsteson** – eine mittelalterliche
16:30 Uhr* Jenseitsvision aus Norwegen in der Übertragung von Rudolf Steiner, eurythmisch dargeboten vom Else-Klink-Ensemble Stuttgart
- Mittwoch, 24.01.24** **Pavlo Shevel am Flügel** spielt Werke von J. Brahms, J.S. Bach,
16:30 Uhr* L. v. Beethoven und F. Liszt.
- Sonntag, 28.01.24** »In der stummen Stille aber reift...« – Lyrik aus dem 20./21.
16:30 Uhr* Jahrhundert und Musik von J.S. Bach und Marco Bindelli
Eurythmie: Susana Ulrich und Diana-Maria Sagvodskina
Sprache und Klavier: Marco Bindelli

Stabat Mater von Karl Jenkins (*17. Februar 1944) **Samstag, 03.02.24**
Gesungen vom Solitude-Chor Stuttgart und gespielt vom **19:00 Uhr**
Sinfonieorchester der Universität Hohenheim.
Leitung: Klaus Breuninger
Eine Veranstaltung des Solitude-Chors Stuttgart

Sylvia Auer: Bilder und Objekte – Eine Retrospektive **Sonntag, 04.02.24**
aus ihrem Gesamtwerk, Ausstellungseröffnung mit Ansprache **16:30 Uhr***
und künstlerischen Beiträgen.

Die Haiducken aus Freiburg im Breisgau spielen temporeich- **Samstag, 10.02.24**
aufheizende oder träumerisch-sehnsuchtsvolle **19:00 Uhr**
Klezmer- und Balkanstücke.
Eine Veranstaltung des Bürger- und Kulturvereins

»Ein musikalischer Spaß« mit dem Fagottquartett ffff **Sonntag, 11.02.24**
Anke Eich, Katrin Simma, Martin Haardt, Wolfgang Riedißer. **16:30 Uhr***
spielen Werke von Bach, Corelli, Offenbach, Weissenborn, Prokofjew u.a.

Heitere Eurythmie zu Fasching zum Schmunzeln und Lachen **Dienstag, 13.02.24**
Dargeboten vom Eurythmeum Stuttgart **16:00 Uhr***

Die Einheit der Ukrainer in Deutschland **Sonntag, 18.02.24**
Valeria Berezovskaya: Gesang und Klavier, **16:30 Uhr***
Shuyu Wang: Violin, Anna Colin: Cello, Zoë Allen: Gesang

Israel, Heiliges Land für drei Religionen **Mittwoch, 21.02.24**
Ein Reisebericht mit Bildern von Gregor Hafner **16:30 Uhr***

Das Quellenwunder – Ein Märchen von Rudolf Steiner **Mittwoch, 28.02.24**
in eurythmischer Darstellung. Dargeboten von Schüler:innen **16:30 Uhr***
der 5. und 11. Klasse der Waldorfschule Uhlandshöhe

Alle mit *Sternchen markierten Veranstaltungen können kostenfrei besucht werden, wir freuen uns jedoch über Ihre Spenden für unsere kulturellen Veranstaltungen.

Veranstaltungen

Fortsetzung

- Samstag, 02.03.24** **Barocksonaten** – Das Mighty Trio spielt Werke von G.F. Händel und A. Vivaldi. Piano: Kyoko Kanazawas
Fagott: Troung-Giang Nguyen, Querflöte: Botond Rab
16:30 Uhr*
- Mittwoch, 06.03.24** **Notfallpädagogik** – wie verletzten Seelen geholfen werden kann
Bericht aus der Arbeit bei Naturkatastrophen, Krieg, Flucht und Vertreibung. Vortrag mit Bildern von Raphaela Logemann, Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners, Karlsruhe
16:30 Uhr*
- Sonntag, 17.03.24** **Kostbarkeiten aus dem Barock** – Es erklingen Werke von Anna Bon, Claudio Monteverdi, G. F. Händel u.a.
Traversflöte: Antipe da Stella, Blockflöte und Gambe: Laura Kalchofner, Laute: Victor Castillo Luna
16:30 Uhr*
- Mittwoch, 20.03.24** **Eurythmieabschluss der 12. Klasse**
der Waldorfschule Silberwald
10:30 Uhr*
- Samstag, 23.03.24** **Chorkonzert am Vorabend zu Palmsonntag**
Chor und Orchester der Filderklinik
16:30 Uhr
Eintritt: 12€
Bewohner: 10€
Kinder frei
Antonio Vivaldi: »Gloria«
Francesco Durante: »Magnificat«
G.F. Händel: »Ode for the birthday of Queen Anne«
Leitung: Sebastian Weiss
- Sonntag, 24.03.24 bis Samstag, 30.03.24** **Lesungen zur Karwoche** aus: »Die drei Jahre« von Emil Bock und die entsprechenden Texte aus den Evangelien
Täglich 16:30 Uhr*
In der Kapelle – Ebene 0
- Sonntag, 31.03.24*** **Osterfeier**
- Montag, 01.04.24** **Jugend spielt Klassik**
16:30 Uhr*
Zwei junge Brüder spielen Werke von Mozart u.a.
Violine: Frederik von Wrochem, Klavier: Henrik von Wrochem
- Sonntag, 07.04.24** **Ein Osterspiel** – Verfasst und gespielt von der Laienspielgruppe der Christengemeinschaft Sillenbuch
16:30 Uhr*

Ägypten: Natur – Kulturlandschaft – Hochkultur
Ein Reisebericht mit Bildern von Gregor Hafner

Mittwoch, 10.04.24
16:30 Uhr*

»**Wien bleibt Wien**« – Es spielen Michaela & Enrico Trummer
4-händig am Flügel Werke von Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert und der Familie Strauss

Samstag, 13.04.24
16:30 Uhr*

Das Sinfonieorchester collegium artium
spielt Werke von F. Schubert und W. A. Mozart
Leitung: Stefan Schomaker

Sonntag, 14.04.24
16:30 Uhr*

Ein Abschlusspiel der 8. Klasse
der Waldorfschule Silberwald

Mittwoch, 24.04.24
16:00 Uhr*

RAUMAUSSTATTUNG WOLFGANG MENNER MEISTERBETRIEB

POLSTERN

In altbewährter Handwerkstechnik oder mit Schaumstoff; Stilmöbel, Sofas, Sessel, Stühle, Eckbänke

FENSTERDEKORATIONEN UND SONNENSCHUTZ

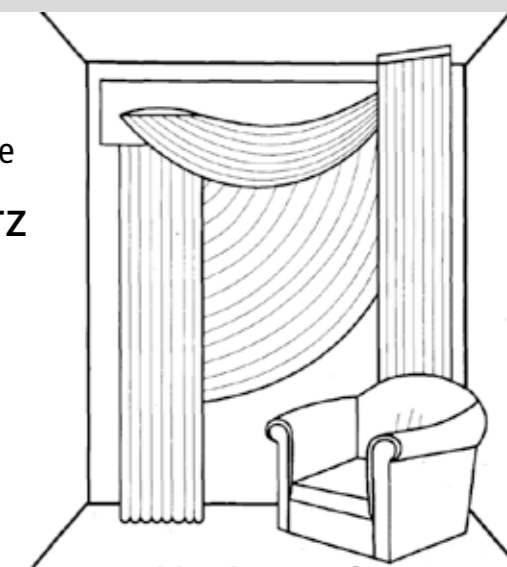
Gardinen, Vorhangstangen, Rollos, Plissees, Jalousien vertikal und horizontal, Markisen

BODENBELÄGE

Teppichboden, Kork, Parkett, Laminat, Linoleum, PVC

WANDBEKLEIDUNGEN

In verschiedenen Formen, Farben und Techniken; Streichen der Wände und Decken, Tapezierarbeiten



Birkheckenstraße 70
70599 Stuttgart-Birkach
Telefon (0711) 45 87220
Mobil 0170-20 67493
Werkstatt: Welfenstraße 3

Veranstaltungen

Fortsetzung

- Mittwoch, 01.05.24** **Die letzten Werke von Johannes Brahms** (Op. 118 und 119)
16:30 Uhr* gespielt von Sophia Weidemann am Flügel
- Samstag, 04.05.24** Die **Big Band Harthausen** spielt auf
19:00 Uhr *Eine Veranstaltung des BKV in der Kulturreihe Birkach*
- Sonntag, 05.05.24** **Ausstellungseröffnung und bunter Nachmittag**
16:30 Uhr* mit Beiträgen von Bewohner:innen und Mitarbeitenden.
Die Ausstellung mit Bildern, Plastiken und anderen Exponaten
- Mittwoch, 15.05.24** **Natur pur in Namibia: Mineralien – Pflanzen – Tiere**
16:30 Uhr* Ein Reisebericht mit Bildern von Gregor Hafner
- Sonntag, 19.05.24** **Pfingstfeier**
16:30 Uhr*
- Samstag, 08.06.24** **Eurythmieaufführung**
16:30 Uhr* des vierten Studienjahres am Eurythmeum Stuttgart.
- Mittwoch, 11.06.24** **China: Modernes Land – Erbe einer Hochkultur**
16:30 Uhr* Ein Reisebericht mit Bildern von Gregor Hafner
- Sonntag, 16.06.24** **Klavierrezital** mit Paulina Klunt
16:30 Uhr* Werke von Bach, Mozart, Haydn u.a.
- Freitag, 21.06.24** **Sonnwendfeuer** – Wir feiern am Feuer und singen Lieder
19:00 Uhr* auf der Terrasse der Tagespflege
- Sonntag, 30.06.24** **Johannifeier**
16:30 Uhr*

Alle mit *Sternchen markierten Veranstaltungen können kostenfrei besucht werden, wir freuen uns jedoch über Ihre Spenden für unsere kulturellen Veranstaltungen.

Unsere Ausstellungen:

Täglich von 9.00 – 12.00 und 14.00 – 18.00 Uhr

- › **Rote Erde** – Bilder in Mischtechniken von Dr. Sabine Waldmann-Brun.
Noch zu sehen bis 21.01.2024

- › **Sylvia Auer: Bilder und Objekte**
Eine Retrospektive aus ihrem Gesamtwerk.
Zu sehen vom 04.02.2024 bis 28.04.2024



- › **Bewohner:innenausstellung**
mit Bildern, Plastiken und anderen Exponaten von Bewohner:innen und Mitarbeitenden.
Zu sehen vom 05.05.2024 bis 21.07.2024



- › **Ganzjährige Dauerausstellung: »Das Turmalinzimmer«***
Seltene, wunderschöne Querschnittserien madagassischer Turmaline in ihrer vollen Pracht an Farben und ganzen Fülle an Gestalten.



Akut- und Ganzheitsmedizin aus einer Hand.



Die Filderklinik



Wenn's ums Ganze geht.



FACHABTEILUNGEN UND AMBULANZEN:

- Unfall- & Viszeralchirurgie
- Intensivmedizin & Anästhesie
- Innere Medizin & Gastroenterologie
- Frauenheilkunde
- Integrative Brustkrebsbehandlung
- Geburtshilfe mit
Neugeborenen-Intensivstation
- Integrative Onkologie
- Palliativmedizin
- Kinder- & Jugendmedizin
- Psychosomatik mit Tagesklinik
- Kinder- und Jugendpsychosomatik
- Radiologie mit CT und MRT
- Privatambulanz für
Anthroposophische Medizin

UNSERE BESONDEREN LEISTUNGEN:

- Anthroposophische Pflege & Therapie
- Natürliche Arzneimittel
- Babyfreundliche Geburtsklinik
- Familientherapie
- Kunsttherapien
- Heileurythmie
- Hyperthermie
- Misteltherapie
- Rhythmische Massage
- Biozertifizierte Ernährung

